



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

563 (3.12.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-137434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-137434)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 842

Redaktion: . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Inserate:
Die Colonat-Zeile . . . 25 Pfg.
Answärtige Inserate . . . 80
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 563.

Dienstag, 3. Dezember 1907.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Der deutsche Ostmarkenverein und die neue Ostmarkenvorlage.

○ Posen, 1. Dezember.

Im Apolltheater eröffnete heute, nachmittags 2 Uhr, der Vorsitzende des Ostmarkenvereins, Major a. D. von Tiedemann-Soehne eine von Deutschen aus Stadt und Provinz zahlreich besuchte Versammlung, die zu den Vorlagen der Staatsregierung (Enteignungsgesetz u. Vereinsnovelle) Stellung nehmen sollte. Nachdem das Kaiserhoch verklingen war, führte Herr von Tiedemann aus:

Auf dem deutschen Tag in Bromberg habe er mit der Meinung geschlossen: Das ostmärkische Deutschthum müsse den Kampf fortsetzen. Das Wort Kampf habe er mit Vorbedacht gebraucht, weil er wisse, daß dem Ostmarkenverein Vorwürfe gemacht werden, daß falsche Friedensschlüssen erklängen würden. Die Polen hätten beim Schußstreit eine schwere Niederlage erlitten, sie stünden unter dem Eindruck, daß die Staatsregierung schärfere gesetzliche Mittel in Anspruch nehmen werde, um das Deutschthum zu stärken. Das Enteignungsgesetz warf seine Schatten schon voraus. Manche Polen wurde doch angst und bange — manchem — bald die nicht allen. Ein Beweis dafür sei die Flugblätter des Herrn von Turno-Obierza, viele, ja vielleicht leider die meisten Deutschen im Westen kennen die Verhältnisse der Ostmark denn doch nicht genügend; auf sie mache vielleicht eine derartige Schrift Eindruck. Wir hier freilich wissen, daß Herr von Turno mit wenig anderen ein weiser Mäde ist, der keine Gefährlichkeit hat. Wie wenig friedfertig die Polen sind, haben zwei Vorgänge der letzten Tage wieder gezeigt: Alle deutschen Gutbesitzer rechts von der Oder werden mit einem Wohlstand bedroht: sie sollen keinen polnischen Arbeiter erhalten. Darüber lachen wir. Wange machen gilt nicht. Wo sollen denn die polnischen Arbeiter Geld verdienen, wenn nicht bei den Deutschen? Die Polen der drei Anteile sind sehr barmherzig: sie können und damit zum Vorbild dienen. Redner kam auf die Ausherrungen des Obmanns der polnischen Fraktion im Wiener Reichsrath zurück, die er als unzureichende Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse Frankreichs zurückwies. Die Flugblätter Turnos würde niedriger einzuschätzen sein, wenn nicht ein deutscher Professor das Wortwort geschrieben hätte. Es wird ohne weiteres klar sein, daß das nur Professor Delbrück sein kann, der den Ostmarkenverein seit seinem Bestehen mit Hohn verfolgt hat. Professor Delbrück ist den Deutschen in der Ostmark in den Rücken gefallen, er tut es jetzt auch mit uns. Es ist ein geradezu unerhörtes Vorgehen, daß ein deutscher Professor den Polen Vorposten leistet. Trotz allem, was man sagen kann: Das Deutschthum ist doch ein Stück vorwärts gekommen: nach schweren Kämpfen steht es heute etwa da, wo es vor Beginn der Caprivischen Lethalität stand. Ein anderer Gegner ist das alles geschichtliche Wissen: Herr Egl. Oberamtmann Fuß in Wismar bei Rostock. Seine Schrift, ich möchte sagen, ein sinnloses Geschreibsel, das einer solchen Widerlegung nicht wert ist. Herr Fuß verkehrt seit Jahren nur mit Polen. Die Schamröthe muß einem in die Wangen steigen, daß ein Deutscher in die Geschäfte

der Polen besorgt. Wir gönnen ihnen die Eroberung. Wenn das Enteignungsgesetz in Kraft sein sollte, wäre vielleicht Wittuchow (ebenso wie Modrzej) ein ganz geeignetes Objekt für eine Enteignung. Die Herren Delbrück-Fuß-Turno sollten einen „Versöhnungsverein“ bilden. (Weiterlekt.) Für uns gilt jedenfalls auf absehbare Zeit noch die Parole: Kampf, harter, aber ehrlicher Kampf. Wir wollen Bismarcks Wort, das er f. B. an die Polen in Vargin richtete, beherzigen: Seid einig, vergeht nicht, daß dem nationalen Gegner der fortschrittliche Speer ebenso entgegengehalten werden muß wie dem konjunkturalen und reaktionären. (Beifall.)

Justizrat Wagner ging in überaus klarer und sachlicher Weise auf das Enteignungsgesetz und Vereinseinsgesetz ein. Wochen langer Erwartung lagen hinter uns. Denn alle waren von der Wichtigkeit dieses Augenblicks überzeugt; wenn jetzt nicht das Enteignungsrecht für die Anstiehlungskommission beantragt und bei dem ersten Veruche, das Vereinsrecht für das ganze Reich einheitlich zu regeln, die deutsche Sprache für die öffentlichen Versammlungen gefordert worden wäre, dann hätten wir noch lange darauf warten können. Die Vorlagen entsprachen im wesentlichen dem, was wir gefordert haben, was das Recht aller ostmärkischen Deutschen ist. Wir müssen die Enteignung haben, wenn das Werk der Anstiehlungskommission nicht verfallern soll. Auch der Ostmarkenverein ist nicht leicht zu dem Entschlus gekommen, die Enteignung zu fordern. Wir glauben auch nicht, daß man an Einwendungen, die von nationaler deutscher Seite erhoben werden, wortlos vorübergehen soll. Redner widerlegte diese Einwendungen kurz, aber überzeugend. Die Gegner eines Ausnahmegesetzes z. B. sollten doch berücksichtigen, daß die Verfassung selbst Ausnahmebestimmungen enthalte, z. B. betreffend das Wahlrecht der Militärpersonen und die Straffbarkeit der Parlamentarier. Wenn die Sozialdemokraten einmal an der Macht sein werden, werden sie wahrscheinlich nicht danach fragen, was wir gemacht haben. (Sehr richtig.) Dann wird gesagt, wir können die Polen nicht vertreiben, ganz Polen und Westpreußen ankaufen. Wer will denn das? Das deutsche Element soll hier gestärkt werden. Von der Vertreibung der Polen spricht kein ernsthafter Politiker. Die Polen tun lediglich, was der Staat durch Gendarmen und Gerichtsvollzieher erzwingen kann. Wir verlangen aber, daß jeder mit vollem Herzen und Gemüth beim Staate ist, ihn alle Kräfte weiche. Das tun die Polen nicht. Man droht uns mit dem Auslande. Diese Dinge geht das Ausland überhaupt nichts an. Der Ostmarkenverein steht nicht auf dem Standpunkte, daß mit der Enteignung nun alles notwendige geschehen ist; er hat in Bromberg mehr gefordert. Aber er wird sich vorläufig mit dem Erreichten bescheiden, er behält sich vor, später darauf zurückzukommen. Was das Vereinsrecht anbelangt, so ist zu erwägen, daß die Nebenbedingungen der Versammlungen durch die Polizei nicht genügt, sie müssen auch von der Deffentlichkeit überwacht werden. Dazu ist notwendig, daß nur in deutscher Sprache verhandelt werden darf.

Mit Dank, Freundschaft und Anerkennung können wir die Vorlagen der Regierung begrüßen. Wir haben auch Vertrauen zum Parlament. — Zur Eindeutigung der Polen wird es nicht kommen, das ist auch gar nicht zu wünschen, aber die Polen werden sich denken, wenn sie leben, daß sie die Wand

nicht durchstoßen können. Das Vorgehen des Obmanns des Wiener Polenklubs kann parlamentarisch nicht gekennzeichnet werden; wenn ich einen unparlamentarischen Ausdruck anwenden soll, so möchte ich sagen: es ist eine Unverschämtheit. (Sehr richtig!) Wenn wir auch in Zukunft mit Holldampf vorgehen werden, dürfen wir auch das Ziel erreichen, die deutsche Sache zu fördern.

Einstimmig angenommen wurde folgende Entschliebung:

Die heute in Posen versammelten Deutschen der Ostmark sprechen dem Herrn Reichskanzler und der Preussischen Staatsregierung lebhaften Dank und volle Anerkennung aus für Einbringung der Gesetzesvorlagen zum Schutze des Deutschthums; sie bezeugen das feste Vertrauen zur nationalen Gesinnung der Volksvertreter des Reichs und Preussens, daß sie die Regierung in ihrem Kampfe für Erhaltung und Förderung des Deutschthums in der Ostmark energisch unterstützen werden. Sie weisen den unerhörten Versuch, vom Auslande aus unsere Gesetzgebung zu beeinflussen, mit Entrüstung zurück.

* Berlin, 2. Dez. Die Kommission des Preussischen Abgeordnetenhanzes für die Ostmarkenvorlage trat heute zu ihrer ersten Sitzung zusammen. In der Generaldebatte bemängelten die Konservativen das langsame Vorgehen bei den Ankäufen. Die Nationalliberalen erklärten eine Ermäßigung der meist zu hohen Güterpreise für notwendig, während die Polen diese Preise für normal hielten und vor der Bewährung des Enteignungsrechts warnten. Die Minister erklärten, eine Absicht, die Preise zu brüden, lege nicht vor. Die Preisfeststellung werde sich nach dem Gesetz von 1874 über die Enteignung richten. Das Enteignungsgesetz sei zur freien Verfügung in der Tätigkeit der Anstiehlungskommission nötig. Ein Vertreter der Konservativen gab im Namen eines großen Theils seiner Fraktionsgenossen die Erklärung ab, daß sie für den jetzigen Stand nur wären, wenn eine andere Organisation, der Anstiehlungskommission eine zureichende Handhabung des Enteignungsrechts und Schutzmaßnahmen für die angrenzenden Landesteile gegen die Polen gewährleistet würden. Der Minister der Landwirtschaft sagte seine Bereitwilligkeit für die gedruckten Vorschläge bezüglich der Organisation der Anstiehlungskommission zu. Hierauf trat eine Pause ein. Nach der Pause wurde die Generaldebatte zu Ende geführt mit Ausnahme der Rechts- und Verfassungsfrage, die zur besonderen Verhandlung bestimmt worden sind. Die Redner des Zentrums und der beiden französischen Parteien verhielten sich absehnend. Mehrfach wurden Beschwerden gegen das Verfahren der Anstiehlungskommission erhoben, namentlich bezüglich der den deutschen Kaufleuten durch Genossenschaftlichen erwachsenen Konkurrenz. Auf Anfrage eines freikonservativen Redners teilte die Minister mit, daß an einer Vorlage gearbeitet werden, durch die dem Treiben der polnischen Anstiehlungskommission ein Riegel vorgeschoben werden solle. Auch beabsichtige man, in den den Ostmarken benachbarten Provinzen Einrichtungen zu treffen unter finanzieller Beteiligung des Staates, durch die, wie jetzt seitens der Mittelstands- u. Bauernbank in Posen und Westpreußen, der wirtschaftlich schwache Grundbesitzer durch Entschädigung geschützt und dafür die Erhaltung des Besitzes in deutscher Hand gesichert wird. Auf eine konservative Anfrage erklärte der Justizminister, daß das Enteignungsgesetz von 1874 für den vorliegenden Zweck nicht anwendbar und daher eine besondere Vorlage notwendig sei. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Versunkene Melken.

Ein Roman von der Insel Spitz.
Von Hugo Borch.

(Nachdruck verboten.)

27

(Fortsetzung.)

Inken war zu dem kleinen OH getreten, der starrlich seine beiden runden Arme um ihren Hals legte. Es war wie ein Schlagen in Inken's Stimme, als sie sich abschiednehmend zu dem kleinen Blondkopf herniederbeugte.

Die alte Kressen, die noch immer an einer Hühnerhäute herumlungerte, sah sie gar nicht an, aber in Merret's Augen blinnte sie mit heftigem Flehen.

„Ich und morgen alles überlegen“, hat die Schwester. „Ich will Dir ja nicht entgegen sein, wenn Du fort willst, aber nicht jetzt, nicht in der Nacht. Verspreich es mir Inken, geh nicht jetzt, geh nicht im Borne von Jens Jürgens, und laß mich nicht so allein.“

Die letzten Worte waren nur leise gesprochen, aber Inken guckte unter ihnen zusammen. „Wie Du willst, Merret“, sagte sie dumpf, auf morgen denn.“

Merret lächelte die Schwester zärtlich. „Geh auf Deine Kammer, ich komme noch zu Dir“, flüsterte sie Inken zu. Das junge Mädchen sah mit heimlicher Angst in Merret's weiches Gesicht mit den großen leuchtenden Augen, dann ging sie ohne ein Wort zu sagen aus dem Zimmer.

„Na, das gibt sich schon“, murmelte Jens Jürgens vor sich hin. „Das ist man so die erste Hitze. Mutter bräut mir mal nen ordentlichen Schlummerpunsch auf den Schred“, ermunterte er die Alte. Dummer, hat das Franzosenzimmer nicht den Teufel im Leib? Ja, die Bootje Mädchen haben es in sich. Gott bewahre, was sagt ja eine Einem gleich für'n Schred in die Glieder. Auf und davon. Bloß weil man ihr einen netten und

lästigen Mann verschaffen will. Na, die kommt schon wieder zu sich. Merret! Du bist ja ganz blaß geworden. Und was das dumme Ding, die Inken, von Dehoog sagte, war doch man bloß Unsinn. Bringt mir den Schlummerpunsch in die Kammer, Mutter“, rief er der Alten zu. „Kommst Du auch, Merret?“ „Ja, ich will bloß Dir zu Bett bringen.“ Sie nahm das Kind, das sich ängstlich an sie schmiegte auf den Arm und verließ das Zimmer. Die Alte schlürfte ein paar Mal durch die Stube und sah den Sohn, der mit großen Schritten auf und nieder wanderte von der Seite an.

„Du solltest nicht so viel Nachsicht mit dem unruhigen Ding haben“, wisperte sie. „Inken laßt sich über die Ohren.“

„Doch, so laßt sie? Was hat sie denn zu lachen?“

„No langsam, Rinning, bist ja ganz rot geworden. Das tut nicht gut, mein Söhnchen, wenn Du so schreist. Ich bejorne Dir jetzt den Wunsch, heit soll er sein, heit und fort.“

Krächend schlug die Tür hinter der Alten ins Schloß. Jens Jürgens stand still und borchte. Oben ging mit schweren Schritten eine Frau auf und nieder. Zum ersten Mal war eine, wenn er, wie heute, direkt hatte, nicht mit ausgezogenem zum Tischlang. Jens Jürgens runzelte die Stirn.

„Der Junge ist ein Teufel“, murmelte er, „aber ich werde ihn schon kriegen, ihn und das widerpenntige Frauenzimmer. Merret habe ich ja auch bezwungen.“

Er bliff vor sich hin, während er sich langsam eine Pfeife stopfte, dann ging er mit drohenden Schritten in die Kammer.

Gehemnisvoll und mächtig wie eines großen Königs Geist fleg der Mont wie aus der Erde empor und zog langsam über die Deibe. Mit fahlem Schein lag er auf den tiefroten Gazianblüten und der roten roten Glöckchen der Erika. Jetzt stand er über der Erde. Sein heller Glanz strahlte noch über das Wiebelhoch des Dählhoops. Bald lag das Haus ganz im Silberlicht. — In dem Keinen Gleichstücken lagen auf dem schmalen Betttrand der Sponhe, die Inken's Lager barg, die beiden

Schwester, eng aneinander geschmiegt. Sie sprachen leise, in unterdrücktem Flüstern.

„Du darfst es nicht so ernst nehmen, Inken. Jens Jürgens ist rauh, aber er ist gut. Meinethwegen suche es zu tragen“, bat Merret, der Schwester lächelte Hände in die ihren nehmend.

„Wie werde ich Uwe freier“, gab Inken zurück, „lieber laufe ich bis ans Ende der Welt. Ich halte es nicht aus im Dählhoop“ schluchzte sie plötzlich wild auf. „Siehst Du denn nicht, Merret, daß das Dach, das graue Dach, das so tief herniederhängt, mich erdrückt?“

„Es ist unier Loß“, gab Merret mit müder, aufregungsvoller Stimme zurück. „Wir müssen aushalten Inken, das ist Weibsel.“

„Rein, ich will nicht! Ich will nicht so unglücklich werden wie Du, Merret! Ich will Licht, ich will Glanz, ich will die Sonne!“ Wie die grünen Augen leuchteten und die Wangen Inken's glühten! Mit bebender Hand schloß ihr Merret den Mund.

Aber Inken begann zu erzählen. In Niegender Post berichtete sie von Uwe's Tod. Sie sprach von Tom Eriks und Ditlef wie im Fieber traus durcheinander und Merret sah daneben in stiller Angst und mit pochendem Herzen.

„Und er war freundlich zu Dir?“ fragte sie atemlos. Und Du glaubst, daß er nicht mehr zürnt, daß er vergeben hat?“

„Ja, ich glaube, daß er gelernt hat, zu vergeben. Wir sind für ihn tot. Er hat aufgehört Dich zu lieben und darum hast Du auch nichts mehr von ihm zu fürchten.“

Merret schloß leise auf. Eine Schwäche wollte sie überkommen, aber sie zwang das stürmische Herz zur Ruhe und fragte leise:

„Und Du glaubst nicht mehr, daß er sich rächen will, daß er nur um sich zu quälen hier in unserer Nähe wohnt, so daß ich kaum atmen kann, ohne seine Nähe zu fühlen? Du glaubst, daß er überwunden hat?“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Dezember 1907.

Zum Börsegesetzentwurf

hat die Berliner Handelskammer an den Reichstag eine ausführliche Eingabe gerichtet, in der die Änderungen der Novelle einer Besprechung unterzogen werden. Im allgemeinen wird der Entwurf als eine geeignete Grundlage für eine Reform bezeichnet, deren Ziel die Hebung der durch das Börsegesetz aus schwersten geschädigten nationalen Volkswirtschaft ist.

Wir besagen es zwar, so heißt es in der Eingabe, daß sich die betreffenden Regelungen nicht haben unterscheiden können, dem Wertterminhandels, dessen wirtschaftliche Notwendigkeit heute auch von den einseitigen Befürwortern seiner Verbote und Einschränkungen kaum mehr bestritten wird, wieder völlig freien Raum zu geben, und daß das Verbot des Wertterminhandels in Getreide und Wollfabrikaten sogar grundsätzlich aufrecht erhalten bleiben soll; aber wie erkennen an, daß in dem Entwurf Vor schläge gemacht werden, durch deren Annahme den von dem jetzigen Gesetz begünstigten großen Betrieben gegen die Wertpapierbranche entgegen gewirkt und namentlich soweit die Fondsbörse in Betracht kommt, die Bewegungsfreiheit des Börseverkehrs wieder beschränkt werden würde. Diese Anerkennung bezieht sich auch auf die Fassung des Entwurfs, die durch ihre Deutlichkeit Zweifel in der Auslegung und damit einer gesetzgeberischen Betätigung der Judikatur vorbeugt.

Auf die einzelnen Beanstandungen einzugehen, behalten wir uns vor.

Auch die Kreise der Kaufmannschaft von Berlin haben den Börsegesetzentwurf in zwei ihrer Kommissionen prüfen lassen. Diese haben sich im allgemeinen günstig darüber ausgesprochen, bedauern aber gleichfalls, daß der terminmäßige Getreide- und Wollhandel unter ein Ausnahmegeretz gestellt wird. Kritik wird dann vor allem an den Bestimmungen über den Lieferungs handel in effektivem Getreide geübt.

Verband Süddeutscher Industrieller.

Man schreibt uns: Der Verband hielt in der Zeit vom Mittwoch, den 27. bis Samstag, den 30. November die erste ordentliche Mitgliederversammlung seiner Bezirksvereine Stroßburg i. El., Freiburg i. Br. und Lörrach i. Wiesental ab und eine Teilversammlung seines Bezirksvereins Konstanz in Waldshut. Sämtliche Versammlungen waren gut besucht und ergaben völlige Uebereinstimmung in der Beurteilung aller vorliegenden Fragen. Auf sämtlichen Versammlungen erstattete der Schriftführer des Verbandes Dr. P. Reichmann dem Bericht über die Tätigkeit des Verbandes in den letzten Monaten, welcher einen Bescheid ablegte für die rege Tätigkeit des Verbandes auf allen die Interessen der süddeutschen Industrie betreffenden Gebieten. Auch hielt Dr. Reichmann auf sämtlichen Versammlungen einen Vortrag über „Die Bedeutung der Konkurrenz-Klausel für die Industrie.“ Seine Ausführungen gipfelten darin, daß man in dieser Frage nicht generalisieren dürfe, sondern die verschiedenartigen Verhältnisse in der Industrie in den einzelnen Landesteilen Deutschlands, wie insbesondere auch in den einzelnen Industriezweigen berücksichtigen müsse. Er legte dar, daß die heute gültigen Bestimmungen über die Konkurrenz-Klausel gleichsam ergänzende Bestimmungen zu dem der Industrie wenig konventionellen Patentrecht seien, und daß man deswegen, wenigstens so lange, als die berechtigten Wünsche der Industriellen bezüglich Hebung des Patentrechts nicht erfüllt seien, jeden auf eine Einschränkung der heutigen gesetzlichen Bestimmungen über die Konkurrenz-Klausel gerichteten Versuche seitens der Industrie entgegenzusetzen müsse. Gleichfalls auf sämtlichen Versammlungen sprach der Generalsekretär des Deutschen Versicherungsschutzverbandes, Herr Dr. Prange-Berlin, über eine Reihe von versicherungstechnischen Fragen, soweit sie für industrielle Betriebe in Frage kommen. Auf den Versammlungen in Freiburg, Lörrach und Waldshut sprach außerdem der Dozent an unserer Mannheimer Handelsschule, Herr Bankdirektor A. Reiser (Dresdener Bank) in überaus fesselnder und instruktiver Weise über „Die Bedeutung des Schiedsgerichts.“ Die Ausführungen dieses Redners fanden besonders lebhaften Beifall. — Die Versammlungen erbrachten auch neue den Beweis von dem bei den Mitgliedern des Verbandes Süddeutscher Industrieller herrschenden Zusammengehörigkeitsgefühl, wie dafür, daß der Verband Süddeutscher Industrieller sich in steigendem Maße zu einer Zentralstelle für die Vertretung der industriellen Interessen entwickelt hat, und immer mehr zu einem Machtfaktor im Wirtschaftsleben Süddeutschlands u. insbesondere Badens geworden ist. Der Verband nahm nach seinen auch die Mitglieder-Versammlungen der Bezirksvereine Mannheim-Vulwimphofen, Heidelberg, Karlsruhe, Billingen, Triberg und Heilbronn in Kürze stattfinden.

Ja, ganz und gar sich, Merret, all die Angst die dich wartet, die dir Ruhe und Frieden nimmt, ist doch eigentlich nur dein eigener Wahn. Du, Merret, du hast noch immer nicht überstanden und darum bangst du, darum grant dir vor den Bewohnern des Lelboog.

Schweig, Jule, um Gotteswillen still. Wenn dich Jenseitens hören, wäre es um uns alle geschehen. Es ist nicht wahr, Jule. Ich empfinde nichts anderes als Furcht vor Dittels Eidechse.

Jule schwieg. Sie hatte wohl schon zuviel gesagt. Warum wollte sie rechten mit der Schwester, die ohnehin schon so schwere Bürde trug?

Unter im Hofe rief Jenseitens Stimme nach Merret „Ich muß hinaus“, logte das junge Weib ängstlich, hastig aufstehend, aber ich gehe nicht eher, als bis du mir versprochen hast, auszuhalten, Jule. Ich habe dem Vater gelobt, über dich zu wachen, dich zu beschützen, dir eine Heimat zu geben.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Beethoven-Abend von Fritz Hädel. Wie bereits mitgeteilt, veranstaltete der Pianist Fritz Hädel am 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Hoftheater einen Beethoven-Abend, und zwar gelangen folgende Sonaten zum Vortrage: 1. Op. 63 Eduard, 2. Op. 78 Fürst, 3. Op. 81a Es-dur, 4. Op. 27 u. 3 Es-moll, 5. Op. 87 F-moll.

Enrico Bossi's „Verlucenes Paradies“, ein modernes Oratorium, wurde vom Stabskapellmeister St. Gallen mit großem Erfolg aufgeführt. Dem Konzert wohnten 2500 Zuhörer, darunter auch viele Komponisten und Kritiker, bei. Von den Solisten wird besonders der Baritonist Hoos aus Karlsruhe gerühmt.

Eine nicht ganz unmaßgebliche Meinung über Richard Dehmels Hühner-Beste findet sich in neuesten Literaturblatt der Frankfurter Zeitung, wo u. a. Professor Eduard Engel, der bekannte Herausgeber einer neuen deutschen Literaturge-

Pfarrer Grandinger über „politische Parteien“.

Gehörte schon viel Männenmut dazu, daß der liberale Pfarrer Grandinger in der Zentrumsmetropole Bamberg überhaupt erschien, um in einer liberalen Vereinigung zu sprechen, so war sein gewähltes Thema noch bewundernswerter. Nachdem Postexpeditor Krauß, der Vorstand der Jungliberalen, erst dem alten Liberalismus Klagegelegt hatte, wie er selber gesagt hat, daß er schlecht organisiert war und daß er zu wenig Fühlung mit den Arbeiterkreisen nahm, betrat unter Sturmischen, fast nicht endwollendem Jubel Abgeordneter Grandinger das Rednerpult. Warum er sich das Thema wählte: „Konfessionelle Parteien“, erklärte Grandinger damit, daß es höchste Zeit sei, daß wir bekennen, daß Konfessionen im politischen Leben ausgeschlossen werden, denn diese Vergiftung sei tief ins Volk hineingetragen. Es müssen Schritte getan werden, um nun anzuräumen, denn es gibt nationale Aufgaben wo die Konfession zu schweigen hat.

Nach verschiedenen, durchwegs interessanten weiteren Ausführungen geht Grandinger zu seinem Standpunkt über. Er schließt sich der Ansicht an, daß sich ein Geistlicher fernhalten soll von der Politik und er würde auch eine konfessionalisierte Politik nicht mitmachen. Er sei aber von den Angehörigen seines Wahlkreises aller Konfessionen in den Landtag gewählt worden; sobald Dr. Schädler ausziehe aus dem Landtag, wäre er der erste, der mitziehe!

Am Schluß seiner Ausführungen kam Pfarrer Grandinger auf eine Erklärung des Dekanats Leuzkirch zu sprechen, die am getrigen Tage im „Bamberger Volksblatt“ erschienen war und sich mit der Red. des Abg. Grandinger in einer liberalen Versammlung in Passau beschäftigte. Er widerlegte die darin enthaltenen Behauptungen Punkt für Punkt.

Zum Schluß verlas Pfarrer Grandinger noch einen ihm anonym zugegangenen Prohibit, wobei im Hintergrund des Saales ein Rowdy rief: „Das blüht dir heut schon noch!“ Der wohl gebungene Störer war raschest aus dem Saal entfernt. Als Pfarrer Grandinger beendet hatte, wollte der Jubel und der Beifall lange nicht enden.

Ausland.

* Frankreich. (Die Kammer) nahm in der Debatte über das Militärbudget mit 464 gegen 53 Stimmen den ersten Paragraphen des Antrags Gerbais an, der die Dienstzeit der Reservisten auf zwei Leistungsperioden von 21 und 15 Tagen beschränkt, und lehnte den Antrag betreffend Befestigung der Landwehrübungen mit 337 gegen 24 Stimmen ab. Darauf wurde der zweite Paragraph des Antrags Gerbais, der die Dienstzeit der Landwehr auf sieben Tage festsetzt, mit 448 gegen 41 Stimmen angenommen.

* Rußland. (Die Meuterei in Mladinostok.) Von 203 Teilnehmern an der am 29. Oktober erfolgten Meuterei des Minenbataillons wurden 20 zum Tode durch Erschießen, 84 zu Zwangsarbeit, 88 zur Verlegung in das Disziplinardataillon, zwei zu Militärfängnis, ein Bauer zum Tode durch den Strang verurteilt. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

— (Die Bedrückung der Rußenen.) In Petersburg fand eine stark besuchte Versammlung der galizisch-russischen Wohlthätigkeitsgesellschaft statt. Der Vorsitzende Kubilowitsch wies in seiner Eröffnungsrede auf die traurige Lage der rußischen Bevölkerung Galiziens hin, eines alten russischen Landes, die jetzt unter dem polnischen und magyarischen Druck seufze und daher massenhaft nach Amerika auswandere. Professor Pfließlich brachte zum Ausdruck, daß die rußische Bevölkerung ihre Befreiung von dem Joch der polnischen Herrschaft wünsche.

Baldische Politik.

Konservative Wählerversammlung.

* Moskau, 1. Dezember. Die heutige, von der Vertretung der konservativen Partei einberufene, Wählerversammlung in der „Krone“ war von Angehörigen aller Parteien, namentlich des Zentrums, gut besucht. Nachdem der Vorsitzende, Herr Vorstand Richter des vereinigten Großherzogs gedacht, gab Vortragsorganisator Banschbach eine Aufzählung der Fälle, in welchen er anlässlich der letzten Tagung des Landtags die Interessen des Bezirks, namentlich jener der Landwirtschaft, mit Erfolg wahrgenommen habe. In längerer Rede sprach sodann der Abgeordnete Schreyer aus Stuttgart vom konservativen Standpunkt über die allgemeine politische Lage im deutschen Reich.

schichte, sich über moderne Kinderbücher äußert und dabei auch mit folgenden Worten auf „Hühner-Beste“ zu sprechen kommt: Etwas die „modernsten Kinderbücher“, darunter der viel gerühmte und viel getadelte „Hühner-Beste“ von dem Geschichtswissenschaftler, mit den Bildern von Adolf Kreibitz. Ich glaube nicht, daß feinsinnige Kinder an diesen angeblichen Kinderbüchern echte Freude und bleibenden Genuß haben können. Dagegen sind die Bilder von Kreibitz entzückend, wohl das Reizvollste, was es an Bildern für Kinder gegenwärtig gibt. Der in demselben Verlag erschienene „Anacht Kuprodukt“ (Hermann und Friedrich Schaffstein in Wien, 64 Seiten) ist auch mehr ein gutes Bilderbuch, als ein Lesebuch. Die meisten Mitarbeiter verfehlen den Kindern so vollständig, daß sie in die platteste Albernheit umschlagen. Die von Richard und Paula Dehmel beigezeichneten Lieder sind zum Teil unglücklich. Man genieße z. B. das folgende:

Hurra, zum ersten Mal:
Mutter, der Peter,
Hurra, jetzt geht er!
Lud, ganz alleinchen
Seht er die Beinechen
Ganz wie zur Reichstagswahl!
Wie Daniel Wadelpfah!
Lud, Schrei,
Wach, vorbei!

Ich möchte wissen, was ein gesundes Kind beim Anhören dieser sogenannten Kinderdichtung für ein Gesicht schneidet. Unter den Bildern aber sind viele so lässlich daß ich sie gesammelt und für Kinderbücher mit besseren Versen verwendet sehen möchte.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 8. Dez.: „Norma“. Mittwoch, 9. Dez.: Abonnementkonzert. Donnerstag, 10. Dez.: Die lustigen Weiber von Windsor“. Freitag, 11. Dez.: „Samson und Dalila“. Samstag, 12. Dez.: „Jofel und seine Brüder“. Sonntag, 13. Dez.: nachmittags halb 4 Uhr: „Künstlerblat“; abends 7 Uhr: „Gurgenst“. Montag, 14. Dez.: „Die lustige Witwe“.

Reich. Als Württemberger trat er mit besonderem Nachdruck ein für die Wahrung der inneren Selbständigkeit der Bundesstaaten und die Ausführung einer Reduktionsanleihe durch eine Vereinigung der beteiligten, an Main, Rhein und Neckar grenzenden Staaten auf gemeinschaftlicher Grundlage, nicht verhehlend, daß Baden hieran ein geringeres Interesse habe und daß die Durchführung auch die gemeinschaftliche Anleihe der Kosten — wenigstens also die Einführung von Schiffahrtsgeldern — voraussetze. — Herr Landgerichtsrat Fromberg bemerkte zu dem, von ihm anerkannten, Bemerkungen des Herrn Banschbach, daß über der Erfüllung von Spezialwünschen das allgemeine Landesinteresse nicht außer Acht gelassen werden dürfe. Im Einzelnen gebühre wegen der Errichtung einer Haltestelle Mörstlein das Hauptverdienst dem Abgeordneten O. Fischer, während die Höhe des für die Rohrbacher Wasserleitung bewilligten Staatsbeitrags, wie stets in solchen Fällen, nach festen Grundsätzen, völlig unabhängig von Bemerkungen des Abgeordneten Banschbach, bestimmt worden sei. Die Pläne für die Güterhalle in Auerbach seien schon fertig gestellt gewesen, bevor Banschbach im Landtag war, dessen Tätigkeit hinsichtlich des Staatsbeitrags für unsere Anstalt für Geisteschwache sich auf die nachträgliche Entlastung beschränkt habe. Entgegen den Ausführungen des Herrn Banschbach sei nicht die Art des Wahlverfahrens der Grundgewalt, weshalb die konservativen Abgeordneten gegen die Landwirtschaftskammer gestimmt haben, sondern die Rücksicht auf das Zentrum. Solche Rücksichtnahme sei auch hinsichtlich einer für unsere konfessionellen Frieden sehr wichtigen Frage zu bekräftigen, weshalb an die antwortenden Konservativen und den früheren Mühlenbesitzer und Abgeordneten Herrn Banschbach ausdrücklich die Frage gerichtet werde, wie er sich zu der Ausführung des bekannten § 11 des Gesetzes vom 9. Oktober 1880, die rechtliche Stellung der Kirchen etc. betr. (Zulassung von Klöstern durch die Staatsregierung) stelle. — Herr Landgerichtsrat Deimling sprach über die Stellungnahme der Konservativen bei der kaiserlichen Wahl des Landtagspräsidenten, dessen Entnomme aus der Zentrumspartei die Konservativen durch ihre Abstimmung herbeigeführt haben, als Expedient für die Anwendung der Wahlart. Er behandelte sodann das eigentümliche konservativ-ultramontane Bündnis in Baden und warnte die Mitglieder der Versammlung, sich vom Zentrum fernhalten als höchst gefährlich zur Erreichung einer höheren Machtstellung benützen zu lassen, zum eigenen Schaden des Dieners. — Die Ausführungen des konservativen Parteisekretärs Schmidt aus Heidelberg bewegten sich in Allgemeinheits. Herr Rechtsanwalt Popp suchte Namens des Zentrums in Ängeren Ausführungen die etwa topischen gewordenen konservativen darüber zu trösten, daß sie in Baden in Abhängigkeit von dem Zentrum geraten oder gar lauthoch werden müßten. Nach einer Erwiderung des Herrn Banschbach suchte Herr Weis aus Karlsruhe namentlich die Bemerkungen der liberalen Redner zu widerlegen und wurde dabei von Herrn Schmidt unterstützt, der trotz nochmaliger Aufforderung die von Herrn Fromberg wegen der Klösterzulassung gestellte Frage nicht beantwortete.

Die Vorgänge in Marokko.

* Ralla Marnia, 2. Dez. Gestern kam es zu Heinen Scharmützeln, in deren Verlaufe der Feind gezwungen wurde, sich auf Agbal zurückzuziehen. Artillerie beschloß darauf diese Ortschaft, während die Marokkaner das Feuer zu erwidern suchten, was aber wegen der zu großen Entfernung keine Wirkung hatte. Die Truppen brachten in das Lager eine große Menge von Vieh zurück, nachdem sie mehrere Ortschaften und Strohmieten in Brand gesteckt hatten. Das Lager wird mit Ralla Marnia telegraphisch verbunden werden.

Das Präsidium der Landstände beim Großherzog.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

— Karlsruhe, 2. Dezbr.

Im Thronsaal des Residenzschlosses empfing heute mittag 12 Uhr der Großherzog die Abordnung der Ersten Kammer. Bei dem feierlichen Empfang wie auch später beim Empfang der Abordnung der Zweiten Kammer war der Staatsminister Freiherr von Dusch und die Hofstaaten zugegen. Die Abordnung der Ersten Kammer bestand aus dem Präsidenten, Prinzen Max, dem Vizepräsidenten Geh. Rat Dr. Gollentz und dem zweiten Vizepräsidenten Freiherrn Albitz von Collenberg. Namens der Ersten Kammer richtete Prinz Max an den Großherzog eine Ansprache folgenden Inhalts:

„Durchlauchtiger Großherzog! Eure königliche Hoheit haben die vom Präsidium der Ersten Kammer in deren Auftrag an Eure königliche Hoheit alleruntertänigst eingereichte Bitte, von Eurer königlichen Hoheit empfangen zu werden, gnädigst gewährt, um den Dank der in der Ersten Kammer vertriebenen Stände entgegenzunehmen für das in der Thronrede allerbühnlichst ausgesprochene Vertrauen zu deren Treue und Ergebenheit. Das Präsidium der

Prof. Hermann Oefler, früher Lehrer im Königl. Laboratorium und Lehrer für Chemie und Baumaterialien, sowie für Gewerbeschule an der Staatshochschule Dausenriederstraße ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

Von Richard Wagner's Meisterklingen wird der bekannte Verlag von D. Schotts Söhnen in Mainz in den nächsten Tagen einen neuen prächtigen Klavierauszug mit Text erscheinen lassen. Zugrunde gelegt ist die neue erleichterte Bearbeitung von Carl Lindner mit nur deutschem Text, an deren Rande sich die Besetzungen der Motive übereinstimmend mit der Ausgabe des Textbuches von Dr. Julius Günther befinden. Ihre Entschiedenheit verdient die Ausgabe der vielfach geäußerten Bemerkung, daß das früher erschienene Textbuch mit Motiven erst dann seinen Zweck richtig erfüllen würde, wenn man für die dem Werke noch fremde Gegenüberstehenden die Motive auch im Klavierauszug bezeichnen. Der Verlag hatte anfangs die Absicht, außer dem Zeichen A (= Anfang) ein zweites K (= Ende) anzugeben, fand aber, daß die Klarheit des Notenbildes darunter leide und beschränkte sich deshalb darauf, im Texte selbst überall nur den Anfang der Motive zu bezeichnen. Die vollständigen Motive sind auf einem separaten Blatte hinter dem Titel zu finden. Außerdem hat der größeren Deutlichkeit wegen die Ausgabe keine Uebersetzung in eine fremde Sprache, sondern nur den deutschen Originaltext. Der prächtige, in bigrammatischem Vermaß gebundene Klavierauszug der Meisterklingen, dem wohl auch die anderen im Schottischen Verlage befindlichen Werke folgen dürfen, kostet nur 15 M.

Hochschulnachrichten. Als Leiter des Deutschen Instituts für ärztliche Mission, das in Lüdingen errichtet wird, ist der frühere holländische Regierungsrat Dr. Siebig ernannt worden, der 22 Jahre lang in Niederländisch-Indien tätig gewesen war.

Ein Dante-Denkmal soll in Rom errichtet werden. Es werden dafür aus Staatsmitteln zwei Millionen Lire in Bereitschaft gehalten.

Vom Weimarer Hoftheater. In dem zur Eröffnung des neuen Hoftheaters von Richard Wagner gebildeten Festspiel hat Festspielgärtner die Poesie geschrieben. Ferner hat Hofgärtner auch die

Ersten Kammer ist dankerfüllter Gehorsam vor Eurer Königl. Hoheit getreten, um diesen Auftrag auszuführen.

Als vor wenigen Wochen die Kunde durch das Land flog, daß Eurer Königl. Hoheit geliebter Herr Vater, unser geliebter Großherzog, im Morgenroth des Lebens...

Eure Königl. Hoheit haben ein Erbe angetreten, wie es schäner und reicher nur vorzigen Fürsten je zuvor geteilt worden ist: einen Schatz an Liebe, der während 55 Jahren...

Das Vertrauen, welches Eure Königl. Hoheit allgernein zu bekunden gerufen haben, welches und glücklich macht und stolz...

Der Großherzog erwiderte diese Ansprache herzlich dankend. Alsdann empfing er die Abordnung der Zweiten Kammer...

Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr! Eure Königl. Hoheit haben gnädigst gestattet, den Ausdruck jener Gefinnungen durch den Kammerpräsidenten entgegenzunehmen...

Das ganze badiſche Volk naht sich Eurer Königl. Hoheit mit dem aufrichtigsten, größten Vertrauen, mit inniger Liebe und herzlichster Verehrung.

Wir, die gesetzlichen Vertreter des Volkes, geloben in dieser feierlichen Stunde Eurer Königl. Hoheit Gehorsam, Treue und Ergebenheit. Gott segne Eure Königl. Hoheit und das ganze Großherzogliche Land...

Auch auf diese Ansprache antwortete der Großherzog mit Worten warmen Dankes.

Landesgewerbeamt.

(Von unserem Kreisrath Bureau).

1. Karlsruhe, 2. Dezember.

Im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern fand heute morgen 9 Uhr eine Sitzung des Landesgewerbeamts statt.

Die Uraufführung von Freytag's Drama „Winn de Wendes“ am Hoftheater am Hoftheater ist für Oftern 1905 geplant.

Die Uraufführung von Freytag's Drama „Winn de Wendes“ am Hoftheater in München fand eine begeisterte Aufnahme.

Grafat Raim und die Kritik. In einem Münchener Musikbrief der „Frank. Zig.“ befindet sich folgende bemerkenswerte Stelle:

Zum Schluß noch ein paar Worte über Grafat Raim und die Kritik. Bekanntlich hat Dr. Raim dem Programm des 2. Raim-Konzertes günstige auswertige Kritiken über das Raim-Orchester beigetragen und daran Bemerkungen geknüpft, welche die höchsten Bewunderungen eines der angesehensten Münchener Kritiker, des Herrn Dr. A. Lohmeyer, enthalten, der angeblich um fremden Interessen zu dienen, das Raim-Orchester inkompetent schloß.

Der langjährige Leiter des Bräufelder Konservatoriums, H. A. Geraert, ist aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des genannten Instituts zum Baron ernannt worden.

Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Besigende des Lebens des Großherzogs Friedrich I., mit dem ein Mann gestorben sei, der in ganz außerordentlichem Maße die Sympathie des badiſchen Volkes und des deutschen Volkes überhaupt besaß.

Als erster Gegenstand der Tagesordnung wird die Denkschrift des Badiſchen Landesgewerbeamts über die Lehrlingswerkstätten...

im Großherzogtum Baden besprochen. Zunächst wurde die Frage der Zweckmäßigkeit der Lehrlingswerkstätten erörtert. Die Denkschrift sagt hierüber: „Es tann der Einrichtung der Lehrlingswerkstätten nachgerühmt werden, daß sie den an sie gestellten Erwartungen sowohl hinsichtlich der sachlichen Ausbildung, als der Erziehung der Lehrlinge im allgemeinen gerecht geworden ist und es ist auch, abgesehen von der Lehrlingserziehung im Vorbergrunde des Interesses der gewerblichen Kreise in allen Kulturstaaten steht, bisher noch nichts Besseres und Zweckmäßigeres auf diesem Gebiete gefunden worden.“

Der Vorschlag der Handwerkskammer Mannheim spricht allerdings davon, daß man für die Prämierung der Meister ebent, auch zur Vorauszahlung machen könne, daß der Lehrling beim Lehrherrn in Kost und Wohnung gewohnt sei; es kommt in-lestern nicht so sehr darauf an, daß dies überhaupt der Fall gewesen ist, als vielmehr darauf, daß diese Gewohnheit auch wirklich die Garantien in sich hat, daß der Lehrling eine gute Erziehung und eine entsprechende Aufsicht angedeihen zu lassen.

allein eine häufig wiederkehrende und strenge Aufsicht. Freilich wird darauf zu sehen sein, daß die Kontrolle so eingerichtet wird, daß sie nicht gegen berechnigte Empfehlung der Meister verfährt.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Dezember 1907.

Geburtstag der Großherzogin Luise. In stiller Trauer begeht heute Großherzogin Luise den Eintritt ins 70. Lebensjahr. Das unerwartliche Schicksal hat es der hohen Frau versagt, diesen Tag an der Seite ihres Gemahls zu erleben.

Verliehen wurde dem Sekretär des Evangelischen Oberkirchenrats, Heinrich Kappeler, der Titel Finanzamtmann.

Ernannt wurde der Revisor Emil Jabs bei der Oberrechnungskammer zum Rechnungsrat, Postsekretär Josef Herrmann aus Landau zum Oberpostsekretär bei dem Postamt in Weinsheim und Postsekretär Josef Kaiser aus Hartmannsdorf zum Obertelegraphensekretär bei dem Telegraphenamts Karlsruhe.

Übertragen wurde dem Postsekretär Josef Schönlank aus Rehl unter Ernennung zum Postmeister die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Stodach.

Abschlußbau und Großherzog-Denkmal. Von sehr geschätzter Seite wird uns geschrieben, daß lebhaftestrebendste Tätigkeit habe ich bei den hiesigen Mäthern verfaßlichste Entschlossenheit, das der Architekt- und Ingenieurverein in der wichtigen Angelegenheit des Abschlußbaus an der August-Anlage einmütig beschlossen hat.

Der Jungliberale Verein Mannheim veranstaltet Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale der „Kaiserhütte“, Seidenheimerstraße Nr. 11 (Haltepunkt Werberstraße der Straßenbahn), eine öffentliche Versammlung.

In der nächsten Sitzung des Bürgerausschusses, die tomorrow Dienstag stattfindet, wird als wichtigster Punkt der Geländeerwerb für die Erweiterung des Industrie-hafens auf der Pfiesenheimer Insel verhandelt.

* Worms, 1. Dez. Heute wurde hier der heffische Landesverein für Frauenstimmrecht gegründet.

* Berlin, 2. Dez. Dem deutschen Bureau der Alliance israelite universelle wird aus Odeffa heute telegraphisch gemeldet, daß in vergangener Woche nur unbedeutende Straßen- und Gebäudemängel vorfanden.

* Berlin, 2. Dez. Eine Delegiertenkonferenz der Holzindustrie, in der 33 Städte des Deutschen Reiches vertreten sein werden, findet am Montag den 9. ds. Mts bis Mittwoch den 11. im Bürgerpalast des Berliner Rathauses statt.

* Wien, 3. Dez. (Abgeordnetenhaus). Der Finanzminister bringt in heutiger Sitzung den Gesetzentwurf betr. Herabsetzung der Zuckersteuer ein.

* Paris, 3. Dez. Der Deputierte Charles Humbert erzählt in der Kammer, der lehrbare Ballon „Patrie“ habe kurz bevor er sich löst, eine Nachfüllung von 200 Kbm. Gas erhalten.

* Paris, 3. Dez. Aus London wird gerüchelt, daß man dort die Spur einer neuen Spionage-Affäre auf die Spur gekommen sei.

* Beshawar, 3. Nov. Die Bande von Afridis, die um die Mitte des vorigen Monats einen räuberischen Überfall auf zwei Ortshäuser gemacht hatte, ist von den Truppen von Kohat abgejagt worden.

* Wien, 3. Dez. Eine parlamentarische Korrespondenz meldet: Die Abgg. Malik, Dr. Jäger u. Gen. haben heute eine auf die gestrige Sitzungsdebatte in Lemberg bezügliche Interpellation an den Ministerpräsidenten Freiherrn von Beck eingebracht.

* Paris, 3. Dez. In Kammerkreisen verlautet, daß ein Deputierter des Haute-Departements die Absicht habe, an den Kriegsminister eine Anfrage wegen des Verlustes der „Patrie“ zu richten.

* Petersburg, 2. Dez. Der Präsident der Reichsduma Petrowski wurde heute vom Kaiser in Audienz empfangen.

Der Präsident des Ministerrates teilte dem Präsidenten der Reichsduma brieflich mit, daß der Kaiser auf die Adresse der Reichsduma, die der Dumapräsident am 27. November vorgelegt hatte, folgende Worte geschrieben habe: Ich bin bereit, die hier zum Ausdruck gebrachten Gesinnungen zu glauben, und erwarte eine fruchtbare Arbeit!

Auf ein Telegramm, das die Gruppe der Rechten (112 Dumamitglieder) dem Kaiser unterbreitete, ist folgendes Antworttelegramm ergangen: Ich danke Ihnen für den Ausdruck Ihrer Treue. Ich hege das Vertrauen, daß die von mir geschaffene Reichsduma den Weg der Arbeit einschlagen und, indem sie sich streng an die von mir gegebenen Staatsgesetze hält, meine Hoffnungen verwirklichen wird.

* London, 3. Dez. Bei der Station Fench (Hales) sind gestern ein Güterzug auf einen Personenzug, 31 Personen wurden verletzt.

Verluer Drahtbericht.

Berlin, 3. Dez. Der kommandierende General des 17. Armeekorps, von Braunschweig, wird, wie uns gemeldet wird, zu Neujahr seinen Abschied einreichen.

Das terroristische Waffenzentrum in Berlin. Berlin, 3. Dez. Zu den Mitteilungen über das geheime Lager bemerkt der „Vorwärts“, daß weder der Parteivorstand noch das „Vorwärts“-Geschäft oder dessen Geschäftsleitung mit dem Fund bzw. mit dieser ganzen Angelegenheit irgend etwas zu tun hätten.

Berlin, 3. Dez. Beim Staatssekretär des Reichskolonialamts war neben Oberkonrat Walter, Geheimrat Schnee und Oberstleutnant Duode der Abg. Dietrich von der konservativen, v. Liebeck von der freikonserativen, Dr. Arning, Wasserhagen und Junck von der nationalliberalen, Kopsch und Wiemer von der freien und Storz von der sächsischen Volkspartei, sowie Dr. Rathenow und Graf Henkel-Donnernsmarck geladen.

Berlin, 3. Dez. Beim Staatssekretär des Reichskolonialamts war neben Oberkonrat Walter, Geheimrat Schnee und Oberstleutnant Duode der Abg. Dietrich von der konservativen, v. Liebeck von der freikonserativen, Dr. Arning, Wasserhagen und Junck von der nationalliberalen, Kopsch und Wiemer von der freien und Storz von der sächsischen Volkspartei, sowie Dr. Rathenow und Graf Henkel-Donnernsmarck geladen.

Die Geldbedürfnisse werden auf eine Reihe von Jahren, etwa 10 bis 15 verteilt und die Finanzkräfte des Reiches sollen nur in geringem Maße in Mitleidenschaft gezogen werden.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

+ London, 3. Dez. Wie verlautet, versucht der russische Finanzminister in Paris eine neue Anleihe von 150 000 Pfund aufzunehmen.

+ London, 3. Dez. Lord Tweed hat bei einem Festessen in Duns die Mitteilung gemacht, daß die Regierung in Verhandlung über die Errichtung einer neuen Hafenanlage in Rosyth eingetreten ist.

+ London, 3. Dez. Die Regierung von Natal ist augenscheinlich entschlossen, bei dem bevorstehenden Feldzug gegen die Zulu der englischen Regierung jede Gelegenheit zur Einmischung zu geben.

+ London, 3. Dez. Ueber das Befinden des Premierministers werden Gerüchte verbreitet, die nicht besonders günstig sind.

Die Wirren in Portugal. London, 3. Dez. Aus Madrid kommt die sensationelle Nachricht, daß in Lissabon ein großes Komplotz entdeckt worden ist.

Nachtrag zum lokalen Teil. Bei der heutigen Ziehung der Mannheimer Jubiläumsausstellung-Lotterie wurde bis zum Redaktionsschluss folgende Hauptnummern gezogen: 1. Gewinn Rt. 150 000, 2. Gewinn Rt. 274 944 (ohne Gewähr).

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Zuteindustrie, Mannheim-Waldhof. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrates brachte der Vorstand den Geschäftsbericht für das mit dem 30. Juni c. zu Ende gegangene zehnte Geschäftsjahr nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zur Vorlage.

anlage, des Verlustes in der Patentspinnerei von M. 101 645.21 (einschließlich der doretwählten Abschreibungen) und der Rückstellung auf Rohjutebestände ergibt sich nach Absetzung des vorjährigen Gewinnvortrages ein Verlust von Mark 98 060.97.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 30. November 1907.

Table with columns for Aktiva (Metallbestand, Reichsbank-Scheine, etc.) and Passiva (Grundkapital, Reservefonds, etc.) showing financial figures in Mark.

Die deutsche Reichsbank befindet sich mit M. 261 826 000 in der Notensteuer gegen einer solchen von M. 109 896 000 am 23. Nov. 1907 und gegen eine solche von M. 98 577 000 am 30. Nov. 1906.

Landesproduktions-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 2. Dezember 1907.

Die Wollmarkt-Tendenz im internen Betriebe des Geschäftes ist ruhig und der Konsum verhält sich reserviert. Die Stimmung kam auch auf heutiger Börse zum Ausdruck.

Wasserstandsberichte im Monat Dezember.

Table with columns for stations (Konstanz, Baidshut, etc.) and dates (28, 29, 30, 1, 2, 3) showing water levels and remarks.

Geschäftliches.

Den jährlichen Nachwuchs von neuen Handvollungen mit den Vorteilen und Annehmlichkeiten der seit Jahren beschriebenen Haus- und Küchenhelfer der Firma H. v. Hünerdorff nachfolger in Stuttgart bekannt zu machen.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Gelbenbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Kersch; für Lokal-, Provinzial- u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder.

Wir werden unter Vorbehalt darauf aufmerksam, daß die Berliner Chirm-Industrie, Max Lichtenstein & S., Berlin, einen großen Käufern-Ausschreibungs-Verkauf in Schritten veranstaltet und ist dieses eine günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke.

KALODONT 60 PF. BESTE ZAHN-CRÈME. Advertisement for toothpaste with a circular logo.

UM DEN ÜBLER FOLGEN SITZENDER LEBENSWEISE vorzubeugen, unterlassen Sie nicht zeitweise einige Tage lang ein Glas

Hunyadi János natürliches Bitterwasser morgens zu nehmen.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

68. Plenarsitzung, 2. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, A. Schön, Derndzerg, Fehr, v. Stengel, v. Völskel.
Das Haus ist schwach besetzt.

Etat- und Flottengesetz. (Zweiter Tag.)

Schreiber (frei. Dag.): Als Aufgabe des Volks hat der Reichstagsler bezogen die „nationalen“ Aufgaben, d. h. die Bewilligung der erforderlichen Ausgaben für Meer, Flotte und Kolonien und außerdem eine Verständigung über eine Reihe von Fragen, die außerhalb der eigentlichen Parteipolitik liegen, die unbefangene Prüfung der Regierungsvorlagen. Also genau das, was wir stets getan haben: vor dem 18. Dezember, am 13. Dezember und nach dem 18. Dezember. (Sehr wahr! links.) Aber die Rede des Reichstagslers hat auch eine negative Seite: ausgeschlossen sollen sein die Fragen, über die eine größere Meinungsverschiedenheit zwischen Konservativen und Liberalen besteht. Das heißt, unsere deutsche Politik soll eine Politik der Einigkeit und der Harmonie sein. Der Reichstagsler hat es nicht der Mühe wert gehalten, auf die Frage des Dr. Wiemer über das preussische Wahlrecht ein Wort zu äußern; die schärfste Zurückweisung, die man sich denken kann. Denn wenn eine Frage gestellt ist, so erwartet man eine Antwort. Vor dem Zentrum wird und grollt gemacht (mederndes Gelächter des Abg. Erdberger); wie und das Zentrum kennen uns ja seit langer Zeit; wir wissen, welche Politik wir mit einander machen können, und welche wir gegen einander zu machen haben.

Unsere Ziele können wir nicht aufgeben. Sie sind ja nicht zufällig, sie sind ja nicht erst seit gestern: sie datieren aus einer Zeit, als der Reichstagsler mit unserer Politik noch nichts zu tun hatte. (Sehr gut! links.) Doch wir aus blohem Parteinteresse so verfahren, dagegen müssen wir uns auf das allerentschiedensten verhalten. Das ist einer der schärfsten Vorwürfe, die die Parteien eigentümlich untereinander setzen, daß der Reichstagsler dazu da sei, der Politik die Wege zu weisen. Zwei Sorten Politik, eine im Reichstag, eine im Landtag, lassen sich nicht nebeneinander machen. Wir können dem Reichstagsler nicht zugeben, daß wir seine Wünsche durchweg erfüllen.

Der Redner wendet sich zum Etat- und zu den Finanzen. Da sind wir alle einig, die Lage ist nicht schön. An unserem Steuerwesen ist das bemerkliche, daß gerade die notwendigen Gegenstände am schwersten belastet sind, während man z. B. in England vornehmlich Luxusartikel besteuert. Auch nicht der Hauptteil des Ertrages nicht in die Taschen des Reiches, sondern in die Taschen der Großindustriellen und Agrarier. (Sehr richtig! links.) Es ist immer dieselbe Geschichte, das Geld wird immer aus denselben Taschen genommen. Wir haben eine Staatsverwaltung, die teurer ist als die irgend eines anderen Landes. Viel Geld wird verdient, aber in der Hauptsache nur von den Wohlhabenden. Lebensmittelposten, deren Folgen steigende Löhne, und deren Folge weitere allgemeine Entwertung. Und dazu, das ist das schlimmste: die Konjunktur sinkt!

Es geht so nicht weiter, auf alles indirekte Steuern zu legen. Wir müssen auch die direkten Steuern heranziehen, aus finanziellen Gründen, aus Gründen der Gerechtigkeit. Die Last der Steuern drückt schon allzu schwer das Volk. Die verantwortlichen Stellen sollten sich fragen, ob es z. B. nicht möglich ist, beim Getreide mit geringeren Mitteln die gleichen Erfolge zu erzielen. (Beifall links.) Der Bundesrat wird ernstlich ermahnt werden, ab mit der bisherigen neuerlichen Politik Arbeit fortzuführen werden soll, oder ob nicht besser ganze Arbeit geleistet wird. (Beifall links.)

Staatssekretär des Reichsamt des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg: Der Abg. Rastmann hat in seiner Rede die Schaffung eines selbständigen Reichsarbeitsamts in völliger Trennung vom Reichsamt des Innern, oder doch in einer gewissen Selbstständigkeit von diesem angeregt und damit eine Frage aufgeworfen, die den Reichstag schon oft beschäftigt hat, und die in diesem Sommer in den verschiedensten Formen ventilirt worden ist. Doch beim Ausschüssen des Großen Kommissionsrats hat die Frage nicht, ob das Reichsamt des Innern in seiner Selbstständigkeit noch länger in einer Hand vereinigt bleiben könne, nachdem dieser Mann in seiner allgemeinen politischen Bedeutung und bei seiner Vererbung des Stoffes aus dem Amte geschieden war, das war sehr natürlich. Und ich bin der erste, der die Berechtigung solcher Zweifel vollständig anerkennt. Wenn ich Sie trotzdem bitte, die Entscheidung dieser Frage vorübergehend noch aufzuschieben und mir zur persönlichen Beurteilung noch Zeit zu lassen, so verhehle ich mir nicht, daß ich Sie bei unseren bevorstehenden Beratungen wiederholt um Nachsicht werde bitten müssen. Wenn ich die Sache rein materiell unterleude, so möchte ich einstweilen vornehmlich häßlicher Korrekturen meinen, daß sich die Verhandlung der sozialpolitischen Fragen es gerade einen Gewinn bedeutet, wenn sie von den allgemeinen wirtschaftlichen Zuständen der Behandlung Fragen nicht losgelöst werden. (Beifall rechts.) Die Weltlage und die Bedürfnisse der verschiedenen Berufsstände und Klassen sind so sehr von dem Stande und von den Formen unseres wirtschaftlichen Lebens abhängig, daß mir eine prinzipielle Abweisung der Sozialpolitik einwilligen befehlen. Die Frage nach der Fortsetzung unserer Sozialpolitik ist schon neulich vom Herrn Reichstagsler gestellt worden. Wie man aus Anlaß des Besonderen Ausschusses, der in diesem Sommer eingetreten ist, von der Möglichkeit aber vor dem Gefahr des Stillstandes unserer Sozialpolitik hat sprechen können — das ist mir, wenn ich offen sein darf, nicht verständlich. Wenn ein Staat wie Deutschland es einmal als nationale Aufgabe anerkannt hat, Sozialpolitik in dem umfassenden Sinne dieses Wortes zu treiben, und wenn er auf diesem Gebiete eine so weitreichende Gesetzgebung ins Leben gerufen hat, wie es Deutschland tatsächlich getan hat, dann hieße es doch verabsäumen, wollte man still stehen. Die Formen unseres Wirtschaftslebens haben noch lange nicht die wirtschaftlichen, geschweige die sozialen und politischen Zustände und Lebensbedingungen der einzelnen Faktoren unseres Wirtschaftslebens und das gegenwärtige Verhältnis dieser Faktoren zu einander so stabilisiert, daß eine Gesetzgebung, welche entschlossen ist, an der Ordnung dieses Verhältnisses mitzuwirken, als abgeschlossen gelten kann. In vielen Punkten — ich will nur einzelne Beispiele herausheben — in der Frage der Organisation von Vertretungskörpern für die Arbeiter und Angehörigen, in der Frage der Versicherung der Versicherten sind wir ja noch kaum bei den ersten Anfängen angelangt. Die Fragen des Arbeitergesetzes sind unzureichende Regler der sich entwickelnden Industrie. Doch wir einen weiteren Ausbau und eine Vereinfachung oder — soll ich sagen — eine Vereinfachung

unseres Arbeiterversicherungswesens brauchen, darüber sind wir alle einig. Für alle diese Fragen, von denen ich, wie ich wiederholte, nur einzelne genannt habe, läßt sich kein einheitliches Schema vorzeichnen. Auch möchte ich davon absehen, ein allgemeines Programm zu stellen. Die Situation schreibt vor als einzelne aber bedingte Voraussetzungen: daß ich Ihnen alles, was ich an Arbeitskraft habe, zur Verfügung stelle, um die Gesetzgebungsarbeiten, die Ihnen bereits vorliegen, und diejenigen, die ich mir noch zu nennen gestattet werde, bald zum Abschluß zu bringen.

Ich möchte mich, wenigstens für meine Person, keiner Täuschung darüber hingeben, daß trotz aller skeptischen Ansichten, die in unserer gegenwärtigen politischen Situation sich geltend machen, das Bedürfnis nach politischer Betätigung in der gesamten Nation ein ungemein lebhaftes und ursprüngliches ist, und daß das nicht erst von heute oder gestern ist.

Der laute Kritik sieht man über die Realitäten des Lebens hinweg, wenn man, wie es vielfach geschieht, die Gegenwart, die leicht das letzte Degenerium, als eine Periode unfruchtbarer Stagnation bezeichnet hat. Ich will kein laudator temporis acti sein, der ungeduldet alles Mißgeschick, der ungeduldet aller Teilnahmslosigkeit auch im speziellen politischen Leben, die auch gerade in gebildeten Kreisen herrscht, den Drang nach politischer Betätigung überhört. Niemand kann aber verkennen, daß in den Kreisen der Arbeitenden, in den Organisationen, die die verschiedenen Berufsstände, auf gewerkschaftlichem und landwirtschaftlichem, auf karitativem, wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiete geschaffen, daß in der Gesamtheit unserer Kommunalverbände usw. eine überaus, ich möchte sagen, jugendliche Tätigkeit herrscht, deren Erfolge für jeden, der sehen will, unverkennbar sind. (Der Reichstagsler Fürst Bismarck tritt den Saal.)

Ich habe in dieser Tätigkeit noch niemals auch nur eine Spur von modernem Skeptizismus entdeckt. In ihr hat sich das heutige Deutschland in einer gewissen Entfernung von der parlamentarischen Arena gebildet, und wenn man wissen will, was der Deutsche kann und was er will, auch woran er leidet, dann muß man dahin sehen. Unser politisches Leben kann nur gewinnen, wenn wir mit diesen Wirklichkeiten und allem Guten und Schönen, was in ihnen liegt, wieder mehr rechnen. Wir werden daraus nur Anregungen für unser gesamtes politisches Leben gewinnen können. Denn in diesen Wirklichkeiten ist neben der manchen Not, die darin liegt, der deutsche Realismus nicht zugrunde gegangen. (Sehr richtig!) Wenn ich mich nicht täusche, so findet der rein materielle Sinn der Nation in der Kräftigung und Verfestigung der rein materiellen Interessen nicht mehr sein volles Genüge (sehr richtig!); er erlöst wieder mehr und mehr nach außen hin die nationalen und im inneren die allgemeinen Interessen — ich darf sagen die sozialistischen Interessen und die sozialistischen Interessen. Manche allüberkommenen politischen Programme erweisen sich als überlebt. Man sucht und tastet, und das scheint mir der eigentliche Kern der jungen Bewegung zu sein, der sich in fast allen Parteien ausdrückt, man sucht und tastet nach neuen Programmen, wobei es sich nicht sowohl um die extreme und radikale Verschärfung alter programmatischer Forderungen handelt, sondern vielmehr darum, für die neuen Aufgaben, welche aus unseren gemandelten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen hervorgehen, Raum zu finden. Es mag paradox klingen, daß wir den Anstoß zu diesem Ausgange der Anschauungen und damit zum Übergang zu freieren politischen Ideen gerade denjenigen Kreisen verdanken, die sich auf der Grundlage ihrer wirtschaftlichen Interessen zunächst erglänzt, zu neuem Standesbewußtsein zusammenschließen haben. Aber auch hier bewahrt sich die Macht des Wirklichen und des Realen. Indem die deutsche Arbeiterbewegung, indem der deutsche Bauernstand, indem der Mittelstand — ich darf vielleicht im gegenwärtigen Augenblick mich dieses leicht zu Mißverständnissen herausfordernden Ausdrucks bedienen — indem diese Stände entschlossen in unser politisches Leben eingetreten sind, haben sie ihm eine neue Färbung gegeben. Willst du mich jetzt die Wirkung unangenehm sein, und haben sie manche politische abgelehnt; aber in seinem Ergebnis hat sie uns doch eine Verjüngung gebracht. Sie bringt die alten Parteien nicht zum Abgang; nein, wir brauchen die alten Parteien auch in Zukunft ganz unentbehrlich. Aber sie bringt zu einer Revision der Programme, zu einer Revision, die uns am Ende auch der Verschärfung näher bringt, weil sie auf die Lösung des Kulturkampfes des arbeitenden Volkes unserer Bevölkerung bezieht, des Kernes, der in allen drei von mir genannten Schichten die beste Grundlage unseres Volkstums ist. Ich sage das aus besonderer Inbezug auf die Arbeiter. Sie, meine Herren, von der äußersten Linken, die Sie Ihre Gesinnung nach dem Kommando eines starken und noch härteren Wünschens umwandelbaren Parteikommandos dirigieren, erschweren ja diesen Prozeß, von dem ich sprach, unendlich. (Lebhaftes Zustimmung.) Wenn die Zukunft einmal das Saldo Ihres Saal und Lebens zeigen wird, dann wird sie Ihnen als schwerer menschliche Schuld zur Last legen, daß Sie immer und überall Missgunst gegen den Bauern auszuspielen (lebhaftes Zustimmung), daß Sie im deutschen Arbeiter die Freude an sozialer und gesellschaftlicher Mitarbeit zu erschöpfen suchen und damit auch den Friede in solcher Mitarbeit. (Sehr wahr!) Der deutsche Arbeiter wird auf die Dauer trotz Ihres Vordrängens des Internationalismus die Verklammerung nicht ertragen. Ich sehe einen Beweis dafür in dem Anstehen der Arbeiterbewegung auf christlicher und nationaler Grundlage (Beifall), die Sie in freies und mit Verdrängung verfolgen. Herr Vogel hat neulich die Behauptung aufgestellt — ich will sie auf ihre Richtigkeit gar nicht kontrollieren —, daß der zweite deutsche Arbeiterkongreß so radikal, ja radikalere Forderungen erhoben habe, als es jemals die Sozialdemokratie tun würde. (Beifall links.) Und ich vertraue darauf, — eine Arbeiterbewegung daraus, welche den Willen und den Entschluß hat — vorantrittlich mitzuarbeiten an der Gestaltung unseres Lebens, dann wird in diesem Willen und Entschluß, das führt uns die gesamte Geschichte, ein mächtiges und hartes Korrektiv auch gegen Ueberhebung, Ueberpannung einseitiger Forderungen liegen. (Sehr richtig.) Die politischen Kräfte im deutschen Volk sind nicht erloschen, sondern sie wachsen ständig in neuen Formen heran. Es wird mein Verlangen sein, meine Rechnung zu tragen auf dem ganzen neuen Arbeitsfelde das vor uns liegt. Nur einige Bemerkungen über den Stand der gegenwärtigen Hauptprobleme: Die Novelle über die Einschränkung und Regelung der Vertretung werden morgen die Bundesratskommission in zweiter Beratung bringen und ich hoffe, sie denn in ganz kurzer Zeit dem Reichstage vorzuliegen. Der Gesetzentwurf über die Schaffung von Arbeitsämtern hat im Reichsamt des Innern vor. Es

möglich sein wird, die diesem Entwurf parallel laufenden Entwürfe über die Einrichtung von Gerichten für die Handelsangelegenheiten und für die Taximeter nach in diesem Winter zum Abschluß zu bringen, kann ich mit Bestimmtheit nicht sagen, doch hoffe ich es. Gerade diese Gesetzentwürfe liegen mir besonders am Herzen. Ich habe mich bei der Ausarbeitung lediglich von dem Bestreben leiten lassen, für die Organisationen Formen zu finden, welche den Realitäten eine wirklich praktische Arbeit ermöglichen. Die Privatangelegenheiten haben bis in die letzte Woche hinein über die Frage Ihres Versicherungswesens beraten. Die zum Teil einander entgegengesetzten Vorschläge aus Ihren Reihen zeigen deutlich die große Schwierigkeit der Materie. Daß diese Schwierigkeiten bald überwunden werden müssen, ist mir nicht zweifelhaft. Die von mir angeordneten Vorarbeiten über die Art der Organisation, den technischen Aufbau und insbesondere über die Höhe der Beiträge ist im Reichsamt des Innern dem Abschluß nahe. In Uebereinstimmung mit den Vorschlägen der Privatangelegenheiten werden für die Beiträge höchstens 10 Prozent des Arbeitsverdienstes als Basis des Arbeitgeber und halb zu Teilen des Arbeitgeber gerechnet werden, und auch die weiteren Wünsche der Arbeitgeber werden berücksichtigt werden. Das ist ein Plan, der zunächst die technische Möglichkeit der Durchführung dieser schwierigen Versicherungswesens zeigen soll. Sobald die Vorarbeiten abgeschlossen sind, werde ich den Entwurf veröffentlicht, damit die Beteiligten Gelegenheit haben, die wirtschaftlichen Erfolge des Versicherungswesens zu beurteilen. Ueber die Frage, ob und wie die Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handwerksberufe weiter auszubauen sind, sind die Bundesregierungen in Verbindung getreten. Persönlich vertritt ich dabei den Standpunkt, daß diejenigen nicht recht behalten haben, welche bei der grundsätzlichen Einführung der Sonntagsruhe ganz unerträgliche Schwierigkeiten für die erwerbenden Stände befürchteten. (Zustimmung.) Ich bin im Gegenteil der Ansicht, daß das Verbot für den großen Segen der Sonntagsruhe sehr stark gewachsen ist (Beifall), und daß die Bevölkerung mehr und mehr bereit ist, auch in ihren persönlichen Gewohnheiten und Neigungen dem Bedürfnisse der arbeitenden Klassen nachzugeben. So neige ich dazu, daß die Sonntagsruhe besonders in den großen Städten noch wird ausgedehnt werden müssen (Beifall), und daß es möglich sein wird, eine größere Uebereinstimmung in den Ausführendbestimmungen der verschiedenen Bundesstaaten herbeizuführen. Die Schwierigkeiten unterschätze ich dabei nicht. Die Vorarbeiten über die Revision der Gesetze über die Arbeitsämter haben wegen der Fälle des Erhebungsmaterials bisher noch nicht abgeschlossen werden können. Der Wunsch nach Erweiterung der Sonntagsruhe wird in dieser Beziehung selbstverständlich seine Grenze in der Aktionsfähigkeit der Industrie finden müssen. Die Vorarbeiten für die Einführung der Sonntagsruhe im Binnenverkehr wird, wie ich hoffe, im Januar und Februar veröffentlicht werden können. Wenn ich auch die Enquete der Natur der Sache nach auf nur einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum beschränken konnte, so glaube ich doch, daß die zum Teil sehr günstigen Ergebnisse über die Tätigkeit der Handwerkskammern an einzelnen Orten rechtliche Anregungen für die gesamten Kreise des Handwerks geben werden.

Vorarbeiten für die Revision des Arbeiterversicherungswesens habe ich nach Möglichkeit zu fördern gesucht. Sie werden begreifen, daß es mir ein Bedürfnis war, zu den Vorarbeiten, die ich im Reichsamt des Innern vorfinden, auch persönliche Stellung zu nehmen und dabei, so viel wie irgend möglich war, in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft Fühlung mit dem praktischen Leben zu halten. Ich lege bei der Reform Wert auf folgende Gesichtspunkte: tunlichste Vereinheitlichung des Kreislauf derjenigen Personen, welche wegen Krankheit oder Invalidität zu versichern sind, Schaffung der Möglichkeit, daß die Behandlung durch die Krankenkassen im Interesse der Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten nicht vorzuziehen, Schaffung eines einheitlichen mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Beitrag ausgestatteten behördlichen Organs der Sozialversicherung, dem der Arbeiter tunlichst in allen Versicherungsangelegenheiten Recht suchen und Recht finden kann, ohne Gefahr zu laufen, durch Verzug in der Anbahnung Rechte zu verlieren (Verzug!), Entlastung der obersten Instanz, Stärkung der Krankenkassenorganisation durch Verteilung des Aufwandes auf möglichst breite Schultern, sei es durch Zentralisation der Kosten, sei es durch Zusammenschluß zu Zweckvereinigungen in Anlehnung an Kommunalverbände, Maßregeln zur Sicherung der Verwaltung der Ortskrankenkassen gegen politischen Mißbrauch (lebhaftes Beifall rechts); Anruhe und Ruhe bei den Sozialämtern — allgemeine Grundzüge, die ich einstweilen für richtig halte. Wollte ich auf die Details eingehen, auf die Regelung des Verhältnisses der Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten zu den lokalen Versicherungsämtern, von denen ich sprach, auf das zukünftige Verhältnis der Ortskrankenkassen zu den Betriebs-, Bau- und freien Hilfskassen, auf die Organisation der Ortskrankenkassen usw., auf die Frage der Halbierung des Beitrags, des Stimmrechts, der Erstwahl, so würde ich den Rahmen überschreiten, der einerlei durch die heutige Tagesordnung, andererseits durch den gegenwärtigen Stand der Arbeiten gezogen ist. Aber allein aus der Aufführung dieser einzelnen Punkte werden Sie selber sich noch einmal vergegenwärtigen, mit was für Schwierigkeiten mir bei dieser Reform des Versicherungswesens zu tun haben. Ich bin der Ansicht, wenn nicht auf allen Seiten der freie Willen vorhanden ist, tatkräftig mitzuwirken, daß es dann nicht möglich sein wird, unsere Versicherungsreform so einheitlich und so durchsichtig zu gestalten, daß der Jenseit der Versicherung, dem Versicherer schnell und gerecht zu seinem Rechte zu verhelfen kann erreicht werden kann. Ich hoffe, daß es möglich sein wird — das ist wenigstens mein Wunsch —, daß diese Reform gleichzeitig mit der Einführung der Willens- und Massenversicherung ins Leben treten werden kann.

In der letzten Monat und Wochen ist in der Sache der Territorialreform darüber Ausdruck gegeben worden, daß weder der Reichstagsler noch der preussische Landeshauptmann sich bei den Vertretern, die mit Vertretern von Arbeiterorganisationen gewechselt wurden, Bekanntschaft genommen hätten, vom Koalitionsrecht zu sprechen, das doch der Angehörige des gesamten Arbeitervolkes sei. Es wurden scharfe Worte gesprochen, die darauf hinwiesen, daß das Koalitionsrecht in seiner heutigen Form nicht zulässig ist. (Sehr richtig! links.) In dieser Beziehung liegt unangezweifelt eine große Ueberhebung. (Sehr richtig! rechts.) Die Arbeiter haben sich bei dem letzten Reichstag in Deutschland so reichlich geäußert können, wie kaum in einem anderen Lande. Die Organisationen, die geschaffen wurden, haben nicht nur große Erfolge auf dem Gebiete der Lohnsteigerung erzielt, sondern sie haben auch von ihrem Streikrecht einen ungeheuren Gebrauch gemacht. Sie haben es immer verwendet,

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 3. Dezember 1907.

19. Vorstellung im Abonnement B.

Die Königin von Saba

Oper in 4 Akten (nach einem Texte von Mosenthal) von Carl Goldmark.

In Szene gesetzt von Eugen Gebrath.
Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

König Salomon	William Hammar.
Der Hohepriester	Johannes Köhn.
Sulamith, seine Tochter	Sigme von Nappe.
Asaf	Fritz Vogelkrom.
Baal-Hanan, Balsamhändler	Hugo Borin.
Königin von Saba	Margarete Brandes.
Mikaroth, ihre Sklavin	Else Dien.
Priester, Leviten, Sänger, Darfenspieler, Lehmacher, Frauen des Harems, Bajadere, Volk.	

Die vorkommenden Tänze

sind arrangiert von Marietta Lorenz-Gobini.

Im ersten Akt: Tanz der Beduinen, ausgeführt von sechs Herren.

Aufdignungstänze, ausgeführt von Claire Gobini und dem gesamten Ballettpersonal.

Im zweiten Akt: Tanz der Bajadere, ausgeführt von Claire Gobini und dem gesamten Ballettpersonal.
Wienentanz, ausgef. von Marietta Lorenz-Gobini.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Nach dem 1. und 3. Akt findet je eine größere Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Im Groß. Hoftheater.

Mittwoch, den 4. Dezbr. 1907. 17. Vorstell. im Abonn. B.

Fitzebutze.

Bal costumé.

Anfang 7 Uhr.

Apollo!

Täglich 8 Uhr abends
Gastspiel
des
Berliner Apollo
Ensembles

Nur wenige Tage!
Frau
Luna
mit
Erna Ernani
als Gast.

Saalbau!

Täglich abends 8 Uhr
das phänomenale
Dezember-Programm.

Bernhard Posen
? Mr. Rannie ?
das lebende Rätsel.

Chester Dieck
der tollkühnste Cyclist
der Gegenwart.

Kirsten Marietta
Sensation Sport-Akt
und die and. Attraktionen.

Nach Schluss der Vorstellung

im Apollo „Cabaret“
vornehmsten Genres.

Volkstheater Colosseum.

Dienstag, 3. Dezember, abends 8 Uhr

Gastspiel Edmund May: Die Kanone und Königin.

Deutscher Flottenverein

Abteilung Mannheim.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft

Abteilung Mannheim.

Zum Besuche des

öffentlichen Vortrages

des Herrn Kapitan zur See a. D. v. Pustau:

„Weshalb müssen wir schneller u. größere Schiffe bauen?“
„Allerhand Neues von den Kriegsmarinern“
mit zahlreichen Lichtbildern

am Dienstag, den 3. Dezember 1907, abds. 8 1/2 Uhr
im Kasinoaal (am Markt)

laden herzlich ein. Die Vorstände.
Eintritt frei!

Tanz-Institut

H. Zimmermann.

C 4. ♦♦ Lamy-Loge. ♦♦ C 4. 15385

Teils den herrlichen Damen und Herren mit, daß ich diese
Woche einen neuen

Tanz-Kursus

eröffne.
Die Anmeldungen der verehr. Damen u. Herren
bitte in P 6, 23, 3. St. Heidelberg, woher zu wollen.

H. Zimmermann, Tanzlehrer.
Privatunterricht zu jeder Tageszeit.

Erste Mannheimer Privat-Kochschule

A 3, 6

An dem Back-Kurs können noch einige junge
Damen teilnehmen.
Bestellungen für Weihnachts-Gebäck erbitte zeitig.
M. L. Kuhn Wwe. 15285

Weihnachts-Ausstellung.

Kunstgewerbe-Haus

E. F. Otto Müller

Hauptgeschäft: Karlsruhe, Kaiserstr. 144.

Mannheim (Städt. Kaufhaus).

Reichste Auswahl auf allen Gebieten
des Kunstgewerbes.

NB. Im Hauptgeschäft in Karlsruhe:

Grösste und vornehmste Auswahl in Spelse- und
Trinkservicen, Beleuchtungskörper, Kleinmöbel etc.

Zum Backen sind die neuesten verbesserten

Teigrühr- u. Knetmaschinen



das Entdecken jeder Hausfrau, denn sie rührt damit alle
Teige für Backwerk, Puddings, Kuchen, Torten etc. in fünf
Minuten ohne jede Mühe schöner als früher in
einer Stunde, und erzielt Backresultate wie nie zuvor.

Buttermaschinen, Reibmaschinen, Konfekt-
spritzen, Backformen, Ausstecher, Springler-
mödel, Zimmt- u. Teigwaffeleisen, Spätzliemühlen

Herm. Bazlen, vorm. Alex. Heberer
O 2, 2, Paradeplatz

(Mitglied des Allgemeinen Kabatt-Sparvereins.) 68173

Pelzwaren.

Empfehle 75127

Neuheiten in gediegener Ausführung
Stolas in allen Preislagen.

Louis Müller, Pelzhandlung
H 3, 19/20, Jungbuschstrasse.

Umarbeitungen, grüne Rabattmarken, billige Preise.

Achtung! 20% Achtung!

anstatt Weihnachtsgeschenk erhalten Sie, wenn Sie Ihre
Damen-, Herren- und Kindergarderoben

in der

Pfälz. Dampfärberei u. Chem. Reinigungs-Anstalt
von Friedrich Meier

reinigen lassen. — Filialen: 75456

P 1, 6 H 4, 30 J 1, 19

Tel. 3700 Tel. 2291

Ludwigshafen, Ecke der Bismarck- u. Oggersheimerstr.

Ein Anzug gereinigt • kostet nur M. 2.40 • Ein gew. Kleid gereinigt
und fein gebiegelt und fein gebiegelt

Darum hin mit den Sachen zu Meier,
gültig nur bis Weihnachten!

F. Grohe

empfiehlt in bester Qualität alle Sorten 787011

Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks

Ruhr-Gaskoks (für irische Öfen)

Antrazit (deutsche u. englische) Brikets, Brennholz
zu billigsten Tagespreisen.

K 2, 12. Tel. 436.

Herrenkleiderstoff- Versteigerung.

Deuts. Montag u. folgende Tage, nachmittags
von 1 1/2 Uhr ab, kommt ein großer feiner Ladestoff,
moderne, breite Stoffe, passend zur Anzüge, Jacketts,
Hosen, Damen-Röcke und Kostüme zu jedem anneh-
baren Gebot zur Versteigerung. 75558

Besichtigung evtl. Kauf

vormittags gestattet.
Heinrich Seel, Auktionator,
Q 3, 16. Q 3, 16.

Erklärung.

Die im Inseratteil des Abendblattes vom 30. No-
vember d. J. erschienene Aufforderung gegen Architekt Fr.
Hartmeyer in Heidelberg ist von dem k. St. im Konflikt
befindlichen Herrn Arthur Schweizer abgegeben worden.
Der Charakterist dieses Herrn bemerkt ich, daß der-
selbe vor kurzem sich wegen des Verdachts strafbarer Bank-
rottts, mehrere Monate in Untersuchungshaft befand. Das
Strafverfahren ist heute noch andäufig.

Ich kann mir deshalb erlauben, an dieser Stelle auf den
Inhalt dieses Inserates näher einzugehen.

Ich erkläre nun, daß sämtliche in dem Inserat gegen
mich und die dort genannten Herren Agenten gerichteten
Angriffe vollständig unwahr sind.

Der Rechtsanwalt von vorher hat auf Anfrage mit-
geteilt, daß sein Namen gegen seinen ausgesprochenen
Willen in dem Inserat genannt wurde.

Verständliche Schritte sind von mir eingeleitet.
Heidelberg, den 2. Dezember 1907.

Fr. Hartmeyer, Architekt.

Erklärung.

Im Anschluß an die obige Erklärung des Herrn Rechts-
anwälters Fr. Hartmeyer erklären die Unterzeichneten folgen-
des:

Unsere Namen sind von Herrn Arthur Schweizer,
dem Bevollmächtigten des Autors gegen Herrn Fr. Hartmeyer,
ohne jeden sachlichen Grund in diesen Anwalt hineingezogen
worden.

Die unwahren Angriffe gegen uns enthalten jeder
sachlichen Grundlage und entspringen nur der Nach-
sicht des Herrn Schweizer, gegen den wir auf Grund
rechtensfähiger Urteile gelegentliche Schritte mitzuziehen beabsich-
tigen.

Unsere geschäftlichen Beziehungen zu Herrn Hartmeyer
hätten auf keinen Fall die Veranlassung zu dem Angriff
gegen uns. Soud hätte Herr Schweizer für alle die hiesigen
Verantwortlichen nennen müssen, die ebenfalls mit Herrn
Schweizer in geschäftlicher Verbindung stehen.

Gerechtl. Schritte gegen Herrn Arthur Schweizer
sind eingeleitet.

Mannheim, den 2. Dezember 1907.

N. S. Kaufmann, Q 3, 4.

Max Schuler.

Wilhelm Fischer-Geder.

Handels-Hochschul-Kurse.

Wegen Verhinderung des Herrn Geheimen Hofrats
Dr. Gothein am Dienstag, den 3. Dezember müßten
dessen Vorlesungen auf 30990

Freitag, den 6. Dezember 1907

verlegt werden und zwar die öffentliche Vorlesung über
„Kultur-Geschichte Italiens“

auf 6-7 Uhr abends im Rathaus-Saal V 8, der
Fachkurs über „Schiffahrts-Verkehr“
in den Doppelsaal 14 im 3. Obergeschoß der Handels-
schule.

Die Donnerstags-Vorlesungen des Herrn Dr.
Gothein bleiben unberührt.

Mannheim, den 30. November 1907.

Die Geschäftsführung der Handelshochschule:

Dr. B. Weber.

Hochschule für Musik

Mittwoch, den 4. Dezember 1907, abends
8 Uhr im Kasinoaal, R 1, 1

Klavier-Abend

Hugo Kander.

Zum Besten des „Vereins für badische Blinde.“
Reservierter Platz M. 3.—, Nichtreservierter Platz M. 2.—
Galerie M. 1.—, Schülerkarten für Galarie gültig M. 0.50
in der Hofmusikalienhandl. K. Ferd. Hechel, O 3, 10.

O 3, 8 Weinrestauration Falstaff O 3, 8

Vorzügliche Küche, reichhaltige Speisekarte.
Von 12-2 Uhr Diners. — Jeden Abend von 6 Uhr an div. Sopera
Feine Weine. Spezialität Faust's Edeltropfen. 75877

NB. Abonnenten werden angemommen. H. Grohe, Besitzer.

Hotel „Hessischer Hof“

am Bahnhof.

Fein bürgerliches Restaurant.

Souper von M. 1.60.

Zwei Gänge nach Wahl.

Dessert. 40979

Stammpiaten 85 Pfg.

Um geneigten Zuspruch bittet C. Hofmann.

Madaira-Taschentücher

♦♦ Bielefelder Leinen-Tücher ♦♦

Nahtfreie Taschentücher

Madaira Damen-Wäsche

— bedeutend unter Preis —

B. Strauss-Maier

O 2, 8.



Die
 Deutsche Industrie leistet mehr u. kann mehr als sie in den Rennen zeigt!
 Das ist keine Frage.
Das ist eine in die Welt auszurufende Wahrheit!
 Das Mehrleisten und Mehrkönnen zeigt sich — gegenüber der Schaffung vereinzelter kostspieliger Wagen für Rennzwecke — in der Fabrikation von zuverlässigen Tourenwagen, Gebrauchswagen für die praktischen und sportlichen Zwecke Vieler, von denen — einer wie der andere — einem preiswerten, stabilen Wagen haben will, jederzeit gebrauchsfähig, immer betriebssicher, leichtlaufend, langsam oder schnell, wie er gerade will

Von uns finden sich solche Muster von Wagen auf der unter dem Protektorat Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen vom 5. bis 22. Dezember stattfindenden

Internationalen Automobil-Ausstellung

BERLIN, Ausstellungshalle, am Zoologischen Garten

Halle I — Erdgeschoss — Stand 36

und zwar

Kategorie I:

angestellt vom 5. bis 15. Dezember

- Adler Limousine-Landaulet 8/15 PS
- Adler Gesellschaftswagen (Hotelwagen) 10/18 PS
- Adler Limousine, abnehmbare, 13/21 PS
- Adler Limousine 16/28 PS
- Adler Tourenwagen, sechssitzig, 18/35 PS
- Adler Limousine mit herablassbaren Schälben, 29/50 PS

- Adler Kleinauto, viersitzig, V-Cylinder, 4/8 PS
- Adler Kleinauto, viersitzig, 2 Parallel-Cylinder, 5/9 PS

Kategorie II:

angestellt vom 19. bis 22. Dezember

- Adler Hotel-Omnibus, 10 bis 12 Personen, 11/18 PS
- Adler Transportwagen, mit Pritsche, 8/14 PS
- Adler Lieferwagen, mit Kastenansatz, 8/14 PS
- Adler Kleinauto-Lieferungswagen, V-Cylinder, 4/8 PS
- Adler Kleinauto-Lieferungswagen, 2 Parallel-Cylinder, 5/9 PS
- Adler Automobil-Droschke 8/14 PS

Zu deren Besichtigung laden wir ergebenst ein und geben nachstehend ein Verzeichnis unserer Filialen und einiger unserer Vertretungen an, die mit Katalogen, Referenzen etc. über unsere Adler gerne dienen werden.

Mannheim, August Kremer, P 7, 8

- Berlin, Filiale Zimmerstr. 92/93, zwischen Friedrich und Wilhelmstrasse.
- Hannover, Filiale Georgstr. 34.
- Hamburg, Alsterdamm 16/17, Ferdinandstrasse 36/44.
- Königsberg i. Pr., Filiale Münzstr. 29.
- München, Filiale Mollatstr. 31.
- Stuttgart, Tübingerstr. 16.
- Wien i., Gessert, Adlerwerke vorm. Heierich Kleyer, Dr. Carl Langner Platz 9.
- Bonn a. Rh., Carl Voigt, Coblenzerstr. 16.
- Bremen, Automobilhaus Bremen Lügert & Schmoldt Birkenstrasse 82.
- Coblenz a. Rh., Lör & Becker, Löhstr. 70.
- Dortmund, Westdeutsche Automobil-Aktien-Gesellschaft, vorm. Gustav Mitscher.
- Dresden a., Motoryagen-Vertriebs-Ges. m. b. H. Fritz Steffens, Pragerstr. 50.

- Büsseldorf, Herm. Weingand, Kreuzstr. 54.
- Freiburg i. B., Adolf Gerlach, Kaiserstr. 160.
- Grünberg, Schll., Raffensdorfer & Hülsen, Steing.
- Halle a. S., Automobilhaus Halle a. S., G. m. b. H., Dieskanerstr. 12.
- Karlsruhe i. B., Alwin Vater, Zirkel No. 92.
- Cassel, Herm. Kuhn, Kaiser-Platz 44.
- Kiel, H. C. Neimera, Klinka No. 10.
- Köln, Herm. Weingand Filiale Köln, Priesenpl. 16.
- Konstanz i. B., K. Fr. Projahn & Co., Kreuzlingerstrasse 17.
- Leipzig, Job. L. Müller, Thomasing 18.
- Magdeburg, Gököriz & Dreikorn, Kaiserstr. 15.
- Nordhausen i. T., Rulf & Friese, Neustadtstr. 28.
- Nürnberg, Metallgusswarenfabrik Nürnberg Loeblein & Kraft, St. Johannsstr. 43.
- Trier, Gebr. Haack, Paulinstr. 15.

Adlerwerke vom Heinrich Kleyer A.G.

Gegründet 1880 **Frankfurt am Main** ca. 3000 Arbeiter
 FABRIKATION: Automobile, Fahrräder und Schreibmaschinen.
 Viele höchste Auszeichnungen im In- und Auslande, Staatsmedaille etc.
 Mailand **GRAND PRIX** 1906. 75702

Mannheimer Liedertafel

(E. V.)
 Bei der heutigen Versammlung wurden die Aktien No. 79, 85, 87, 259, 612 zur Einlösung gezogen und erfolgt die Auszahlung gegen Abgabe der Stücke nebst Kopypass und Tafels vom 3. des Monats ab bei der Mannheimer Bank N. G. hier.
 Mannheim, den 2. Dezember 1907. 75704
Der Vorstand.

Reif. Friedrichsbau Friedrichspl. 12
 Bürgerlicher Mittagstisch in Abonnement 20 Abends Sten zu 20, 20 Pf.
 H. Biern. Angenehmer Halterhalt, Naturreine Weine. 75698

N 4, 6 Tanzinstitut N 4, 6

Otto Sehel.
 Gebiete Damen u. Herren zur gef. Kenntnis, daß ich Anfang Januar 1908 einen neuen Kursus beginne.
 Donnerstag, den 5. Dezember beginnt ein Kursus für mehrere Damen und Herren, wozu die Beteiligung einiger Damen noch erwünscht ist.
 75680 **Otto Sehel, erst. Tanzlehrer.**

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww., E 2, 14,
 Nähe der Planken. 69511

In der Arbeiterkolonie Antanbud macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röden, Joppen, Dosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders an Schuwerk — fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die folgende Bitte, wieder Sammlungen der genannten Kleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.
 Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater Bernig in Antanbud — Post und Station Durrheim — oder an die Zentral-Kasse in Karlsruhe Sophienstraße 26 eingezahlt werden.
 Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls erwünscht sind, wollen an unsere Kasse in Karlsruhe, Sophienstraße 26, gütigst abgeliefert werden.
 Der Ausschuss des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Großes Militär-Konzert

findet heute abend von 8-11 Uhr und die folgenden Tage in der
Q 2, 16 Centralhalle Q 2, 16
 hies. **Mannheimer Militärmusikschule.** 75703
 13 Mann. Eintritt frei.
F. Sannwald.

Bitte.

Nr. 46938 I. Das Herannahen des Weihnachtsfestes veranlaßt uns auch in diesem Jahre wieder an ehre Menschen und Kinderfreunde die herzlichste Bitte zu richten, uns in unserem Bestreben, unseren Familien einen frohen Weihnachtsfest zu bereiten, durch Zusendung milder Gaben unterstützen zu wollen. Die schwer mühen es doch die der fürsorge liebender jüngerer Eltern entbehrender Kinder empfinden, sollte ihnen nicht auch eine Weihnachtsfreude bereitet werden.
 Wir glauben daher auch in diesem Jahre keine Schritte zu tun, wenn wir uns vertrauensvoll an den bekannten Opfertum der Bevölkerung Mannheims, die stets ein warmes Herz für unsere Waisen gezeigt hat und ein beglückendes Gefühl darin findet, auch anderen eine Freude zu bereiten, mit obiger Bitte wenden.
 Die Unterschriften, sowie der Hausvater des Waisenhauses, Herr Georg Uffel, Seddenheimer Straße 43 sehen Waisen an Geld, Spielsachen, Naturalien und dergleichen, wofür unsere Schulpflichtigen stets dankbar sein werden, gerne entgegen.
 Mannheim, den 26. November 1907.
 Der Stiftungsrat der Familie Wespis-Stiftung:
von Späander, Bürgermeister.
 Fölsch G., Stadtrat, Schwelingerstraße 110
 Kramer G., Beisitzer, Friedrichstraße 6
 Des Adol. Beisitzer, L. 11, 6
 Ludwig Kauf, Ingenieur, Ruffenring 39
 Hammerlin K., Malermeister, Seddenheimerstraße 78
 Zischer G., Bankdirektor, Molkenstraße 6. 75693

Unsere Putzwoll- u. Kapok-

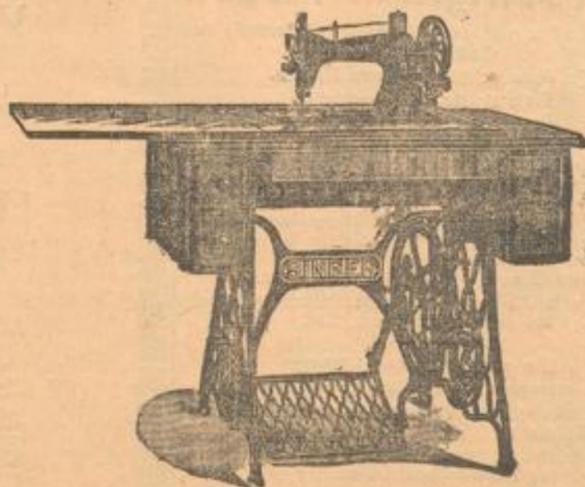
Fabrik-Gebäude blieben bei dem Brande unversehrt. Der Betrieb wird in den nächsten Tagen in vollem Umfange fortgesetzt. 75697

Reis & Co., Friedrichsfeld.

Zu Weihnachten

sind die nützlichsten Geschenke

SINGER Nähmaschinen



käuflich in unseren sämtlichen Läden mit dem bekannten „S“-Schild.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Mannheim, M 1, 2, Breitestrasse. 6970

Berliner Ziehung bestimmt übermorgen.

Hauptgewinne M. 60 000, 40 000, 25 000, 10 000 l. W.
Bar Geld 54 000, 36 000, 22 500, 9 000 etc.

Losse à M. 1.—, 11 Stück 10 Mk. sind noch zu haben bei: 75604

Adrian Schmitt, R 4, 10. Tel. 1647.

Ein Gedenk- und Erinnerungsbuch

an das Jubiläumsjahr 1907 und seine Ausstellung

wird im Dezember d. J. im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. unter

Mitwirkung der Ausstellungsleitung

erzählen. Der Text des Buches soll die Ereignisse des Jubiläumsjahres schildern. Neben einer Beschreibung der Ausstellung werden die besonderen Veranstaltungen derselben sowie die Stofflichkeiten und alle sonstigen interessanten Ereignisse in grossen Zügen behandelt. Auch soll aller Personen, welche bei den Veranstaltungen des Jubiläumsjahres in hervorragender Weise mitwirkten gebührend gedacht werden.

Der in flotter und edler Sprache gedruckene Text wird mit zahlreichen Portraits sowie mit zirka

200 nach künstlerisch vollendeter Naturaufnahmen angefertigten Illustrationen

versehen, welche die verschiedenen Veranstaltungen des Jubiläumsjahres darstellen, die dem Werke einen vornehmen Charakter verleihen und es zu einer wertvollen Erinnerungsgabe an das ereignisvolle Jahr 1907 gestalten. Der Preis des in Großquart ercheinenden Buches beträgt broschürt Mk. 5.—, elegant gebunden Mk. 6.—. Alle Bezieher, die das Werk vor dem 1. Dezember bestellen, erhalten es zu dem ermäßigten Preise von 4 resp. 5 Mk. Bestellungen auf das Werk nehmen schon jetzt die Haupt- und Filial-Expeditionen sowie die Zeitungsträgerinnen des „Mannheimer General-Anzeigers“ und alle Buchhandlungen entgegen.

**Naturheilanstalt Hohenwaldau-
 Stuttgart**
 Besitzer: Dr. Katz, Oberarzt a. D. — Ailwährtes Sanatorium.
 Herrliche und ruhige Lage, 460 m ü. d. M. Diätetische, Herbstkuren.
 Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Buntes Feuilleton. Das neue San Francisco.

Seit der furchtbaren Katastrophe, die — noch nicht zwei Jahre darüber hingegangen — die blühende Hauptstadt Kaliforniens mit einem Schläge in ein erschütterndes Bild von Trümmern, Asche und Verwüstung verwandelt hat, sind nur spärliche Nachrichten über das Wiederaufleben der unglücklichen Stadt bekannt geworden. Man erfährt, wie dem Zusammenbruch eine Periode hoffnungsvoller Sammelarbeit folgte, daß die Lebensfreude, das Glück, dem Tode entronnen zu sein, in elementarer Wucht aufschäumte, daß feste und Langhinausichten über das weite Lotenfeld, Spekulation und Unternehmungslust ruckten die Glieder; die Welt erlebte das seltenste Schauspiel, wie eine vom furchtbaren Unglück geschlagene Bevölkerung noch wenigen Verzweiflungsvollen Stunden wieder ans Werk schritt, ungebrosen, fast fröhlich, das Verwüstete wieder aufzubauen. Dann aber ward es stiller, die Zeit, andere Ereignisse traten in ihre Rechte und man hörte nicht mehr von der Wiederaufstehung, die unter so trüblichen Umständen so siegesgewiß begonnen. Denn die Katastrophe hatte ja nicht einzelne, abgelegene Stadtteile heimgesucht; das Herz von San Francisco war getroffen, die City, der modernste, der prächtigste Teil längs der Bai, die großen Verkehrsadern, die Marktstreet, wo nordem die Straßenbahnwagen, die Kaffeehäuser und eleganten Equipagen sich stauten, alles war das verlorene Opfer eines festeren Elements geworden. 25 000 Gebäude lagen in Schutt und Asche und unter ihnen begrabene Schätze, die unersehbar scheitern mußten. Die offizielle Statistik gibt jetzt ein zuverlässiges Bild über den Stand und die Fortschritte des Wiederaufbauprozesses. Das baltige Tempo, mit dem unmittelbar nach dem Sturze der Unternehmungsgelüste einsetzte, scheint sich gemäßig zu haben; an Stelle erhiteter Hoffnungen, trat ruhige, zielichere Ueberlegung, und was das Werk an Leidenschaftlichkeit verloren, das gewann es an Stetigkeit und Ernst. Bis heute sind an den verlorene 25 000 Häusern über 6000 neue wiedererstanden, und mehrere 4000 stehen noch im Bau. Das Bondiertel ist mit einer bewundernswürdigen Energie neu geschaffen, prächtige acht-, neun- und zwölfstöckige Bauten sind entstanden, die Trambahnen und Wagen rasselnd wieder durch die Straßen wie ehedem und häufig eilen die Geschäftskente ihren Weg. Die Banken haben in ihren Deposits Einlagen, die eine Summe von einer Milliarde und 314 Millionen repräsentieren. Noch und noch verschwinden nun auch die Holzbaracken, die provisorisch in der Avenue von New erected wurden, und in der Marktstreet sind Geschäftsbaläste

aus dem Boden gewachsen, die an Pracht und Eleganz alles in den Schatten stellen, was das frühere Francisco gekannt. Die großen Hotels sind wieder entstanden oder im Bau. Auf der Stelle, wo einst vornehm abgeschlossene Patrizierhäuser standen, erhebt sich jetzt der Prachtbau des Fairmount-Hotel und seine weißen ionischen Säulen leuchten weißlich durch die Straße, und von dem Neubau des Palace Hotel rücken Eingeweichte sich Wunderliches zu. Als erste haben die Theater ihre immerhin noch provisorische Neubauten errichtet; mit einer Hast und Schnelligkeit, als fürchten sie, durch eine Pause die Gunst eines Publikums zu verlieren, das nach der Katastrophe mehr als je die Lebensfreude auf seine Fahnen geschrieben. Aber diese Freudigkeit, dieser Enthusiasmus und die hoch hinausreichenden Spekulationen haben auch ihre Schattenseiten. Das Leben im neuen San Francisco hat sich verteuert, in einer Weise verteuert, die einzig dastet. Der Löwenanteil entfällt auf den Arbeiter; Löhne werden gezahlt, die einem europäischen Unternehmer phantastisch erscheinen müssen, Logelöhne die zwischen acht und fünfundsiebzig Mark schwanken und im Durchschnitt 15 Mark betragen. Den kaufmännischen Angestellten, insbesondere den Fremden, ist es schlechter ergangen, die Erhöhung ihrer Einnahmen hat mit der beispiellosen Lebensvertuerung nicht Schritt gehalten, und wer nicht zu mindest über eine Monats-einnahme von 1200 Mark verfügt, schlägt sich nur kümmerlich durch. Für das ärmlichste, kleinste Zimmer sind Mietpreise von 70 und 80 Mark ein niedriger Durchschnitt, in der Kleinsten, bescheidensten Pension ist ein Monatspreis von 120—150 Mark für ein Zimmer eine Selbstverständlichkeit. Wer im Restaurant ist, wird bei den allerbescheidensten Ansprüchen mit einer Monatsausgabe von mindestens 200 Mark nur für Essen rechnen müssen. Für einen einfachen Anzug ist 150 Mark ein billiger Preis, und vergegenwärtigt man sich, daß die Preise aller Lebensbedürfnisse in ähnlicher Weise emporgeschoben sind, so wird man begreifen, daß die ärmeren Leute, der kleine Mittelstand, hart mit dem Leben zu ringen hat.

Die kostbarsten Kleider der Welt, welche ungeheuren Werte in losbaren Kleidern niedergelegt sind, das beweisen die Aufstellungen einer englischen Zeitschrift, die die teuersten Kleider der Welt beschreibt. An der Spitze steht die Königin von Siam mit ihrem Staatsmantel, den sie nur einmal im Jahre anlegt. Dieses seidene Kleidungsstück ist über und über mit Diamanten, Smaragden, Rubinen und Saphiren besetzt so dicht wie die Milchstraße mit Sternen, und der Wert dieser herrlichen Edelsteine läßt sich nur ungefähr schätzen, übersteigt aber jeder die Summe von 20 Millionen Mark. Eine der beiden Schwägerinnen des Kaisers, die Gattin des Großfürsten Alexander Mikailowitsch, tragt der jüngsten

Perle in nicht viel nach, denn sie besitzt ein wundervolles Kleid in der russischen Nationalart, das ebenfalls ganz mit Edelsteinen besetzt ist. Das Kleid und die dreißigstündige, niedliche Mühe des Anziehens besteht aus Juwelen und sind daher so schwer, daß sie nur selten angelegt werden können. Hinter den Reichthümern wollen die amerikanischen Millionäre nicht zurückbleiben. Sie haben zwar nicht ein so kostbares Kleid, aber dafür viele die sehr viel kosten. Ein Kleid der Mrs. Macke z. B. kostet 200 000 Mark, denn die Dame, deren Gatte durch einen ausgedehnten Schwelgereihandel ungeheure Reichthümer gesammelt hat, geht nicht anders als in den schönsten Brüsseler Spitzen und in echter Perlmutter. Zwei Brüsseler Schawls, die sie als Schutz auf einem Stiede bearbeitet hat, sind allein 100 000 Mark wert, oder mehr als 200 000 Mark ihr Gewicht in Gold. Eine russische Millionärin besitzt einen langen Mantel aus Silberfuchs dessen Wert nicht abzuschätzen ist, und der jedenfalls nicht bezahlt werden könnte, wenn man ihn auch ganz mit Goldstücken belegte. Der Goldkragen allein hat 12 000 Mark gekostet. Einen einzigartigen Schmuck an Perlen besitzt auch die Witwe des chinesischen Staatsmannes Li-Hung-Chang, in deren Erbverbleib 500 Perlen der allerkostbarsten Art sich befinden. Den Millionären suchen die Stars der Bühne an ausgehöhlten Toiletten nicht nachzusetzen. Die Schauspielerinnen Mrs. Langtry trägt Toiletten, die aus Edelsteinen, Spitzen und Seide so verblüffend schön komponiert sind, daß sie nicht selten den Wert von 200 000 Mark übersteigen, und sie bringt es fertig, ihre Kleidung an einem Abend sechsmal zu wechseln. Auch die Sängerin Melba trägt Juwelen an ihren Kleidern, deren Wert sich sogar bis auf eine Million beläuft. Von französischen Schauspielerinnen sind die „göttliche Sarah“ und die Hejane ihrer kostspieligen Toilettennamen wegen berühmt, wieweil ihre Gewänder selten mehr als 20 000 Mark kosten.

Ein neues Narkotikum hat ein Nürnberger Warenhaus erfunden. Es hat für einen Abend das Apollotheater gepachtet, läßt das sonst übliche Programm spielen, hat sich aber den gesamten Narkotikumverkauf vorbehalten und bietet den Eintritt zu ungläublich billigen Preisen an. Zu 25 Pf. wird von den besseren Plätzen nur einer, von den mittleren werden zwei und von den Gallerieplätzen drei abgegeben, eine Ermäßigung auf die Hälfte bis ein Drittel der gewöhnlichen Preise. Allem Anschein nach wird die Firma außer dem starken Besuch ihrer Geschäftsräume zum Zwecke des Kartenverkaufs auch an sich ein gutes Geschäft dabei machen.

Die kleinste Uhr der Welt zu besitzen, das ist der Ruhmestitel, den ein reicher Amerikaner in Cincinnati für sich in Anspruch nimmt. Das winzige Gebilde der Uhrmacherkunst nicht kaum einen Viertel-Zoll im Durchmesser und das Zifferblatt hat etwa die Größe eines Nagelkopfes. Das Gehäuse ist aus laurischem Gold gearbeitet. Die winzigen Zeiger ergeben zusammen kaum eine Länge von 1/2 Zoll; der kleinste Zeiger mißt gar nur 1/16 Zoll. Die Ziffern sind arabisch und mühen der Lesbarkeit wegen viel eingraviert zu werden. Wert und Zeiger sind aus feinstem Stahl in langwieriger mühevoller Arbeit hergestellt worden.

Wollen Sie etwas Gutes

in Lederwaren, Koffern, Taschen, Bücherrangen etc. in guter Sattlerhandarbeit kaufen, so bemühen Sie sich, bitte, in das Spezialgeschäft von



R. Schmiederer
F 2, 12. F 2, 12.

Ende Dezember wird ein Rückzug, ca. 5 m nach Berlin gesucht. Offerten unter Nr. 15 280 an die Exped. M. B. L.
Zum Waschen und Bügeln wird angenommen.
15405 F. B. B. parietz

IREX-Zahnpulver

von denkbar zartester Feinheit, ist ein Ideal-Präparat zur Weisshaltung der Zähne. Patentedose mit automat. Pulvorabgabe. (Neu!)

Preis 1 Mk. Inhalt 60 Portionen.

Trau-Ringe
ohne Lötfrage
kaufen Sie am billigsten nach Gewicht bei
Adam Kraut
wohnt nur S 2, 23
vis à vis dem R-Schulhaus.
Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk oder gratis Rabatmarken. 73284

1 r. Rötter
H 5, 1—4 u. 22
Spezialgeschäft für geschmackvolle Wohnungs-Einrichtungen. Nur gute Ware und wirklich billig.
84581
Stagen und Wandstetten auch nach beliebiger Beschaffenheit wird gewaschen und gebleicht. 55176
F 2, 10. 1 Trepp.

!! Wer will guten Kuchen backen. !!
Der muss haben sieben Sachen: !!
Zucker, Salz, **PALMIN** (kein Schmalz),
Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!

Im Verlag von Otto Junfer, Berlin SW. 11 erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: (73287)
Ein reiner Tor.
Bayreuther Festspiel-Roman
von
Alfred Boetschen.
16 Bogen, gr. 8°. — Preis 1 Mk. 2.—
Dahne und Welt: „Ein humorvolles, voll geschriebenes Buch. Es steht viel Konstant in der No von.“
Internationale Literatur-Zeitung: „Hervorragend zu werden verdient die so reichhaltig entworfen, glanzvolle Schilderung einer Parteilich- und einer Laubbücher-Aufhebung, die in dieser vollendeten Weise nur ein feinsinniger Kenner zu geben vermag.“

Hasen billig.
Frische Zufuhr von grossen Treibjagden:
Hasen ca. 6—7 Pfund schwer per Stück Mk. 3.20
Hasen ca. 7—9 Pfund schwer per Stück Mk. 3.40
Hasenragout Pfund 50 Pfg.
Hasenragout vom ganz. Hasen Pfund 60 Pfg.
Fst. Delikatess-Sauerkraut Pfd. 6 Pfg.
Dauermaronen, frische Äpfel, süsse Wallnüsse, Malagatrauben, Muscatdatteln, Tafelbeigen.
Auszahl. des Rabattes p. 1907 in bar. Geld
Johann Schreiber.

Markt S 2, 1. Hof-Feizhandlung **Ehr. Schwenzke.** Teleph. 1369. Gegründet 1815.
Spezial-Geschäft Grösstes Lager fertiger Stücke
von den billigsten Preisen bis zu den reinsten Feilarten.
Neuanfertigung u. Umarbeitungen in bekannter Leistungsfähigkeit. 73922
Felzwaren.

Total-Ausverkauf
in
Puppen und Spielwaren
zu billigsten Preisen, wegen Aufgabe des Artikels. 75471
Dessart Nachfolger, D 1, 10.
Puppen-Reparaturen werden prompt und solid ausgeführt.

Kohnzahlungsbücher für Minderjährige
empfehlen die
Dr. S. Baas'che Buchdruckerei, G. m. b. H. • Mannheim, S 6, 2.

Markt-Drogerie **Doppelmayer**
F 2, 9a
empfehlen:
Unzerbrechlichen Christbaumschmuck.
Nicht trüffelnde Weihnachtslichte.
ff. Punschessenz, Cognac etc.
Alle Backartikel in Ia. Qualität.
Frack-Corsat
nach jeder Anfertigung, unzerbrechlichen Schnitt, französischen Schnitt, hat die Möglichkeit der Feinabstimmung, ist trocken (Sequenz), besitzt harten Preis aus besten Stoffen, bestmöglicher Preis 5—10 cm.
Größe 1/2 Meter.
— Billigste Preise —
Luise Batz, Mannheim
4, 5, 1 Trepp.
auf Erlaub. von...

Handelshochschulfurje.

Sie geben hierdurch bekannt, daß die
Öffentliche Vorlesung
des Herrn Privatdozenten Dr. Raddach über:
„Reform des Kriminalrechts“
vom nächsten Vorlesungabend, d. i. von Freitag, den
8. d. Mts., ab 8 1/2 Uhr.
im Saal 4 der Handelshochschule (Erdfischhof)
stattfindet.
Mannheim, den 8. Dezember 1907.
Die Geschäftsführung der Handelshochschule
Dr. B. Weber.

Berein Frauenbildung — Frauenstudium.
Abteilung Mannheim.
Mittwoch, 4. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Saal der Kogge Kart, L. 8, 3:
Vortrag von Fräulein Helene Lange-Berlin
**„Die Frauenbewegung und die moderne
Chkritik.“**
Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder
Mark 1.—. 757 9

Verein d. deutschen Volkspartei
(Demokratischer Verein).
Öffentliche Versammlung
Donnerstag, den 5. Dezember, abends halb
9 Uhr im Goldsaal des „Apollo“ (Badner Hof)
„Die Organisation der Industrie.“
Referent: Herr Prof. Herr. Hummel von Karlsruhe.
Es ist hierzu jedermann, insbesondere auch alle
Kaufleute und Industriellen, sowie die Angestellten in
diesen Erwerbszweigen, freundlichst eingeladen. 75708
Mannheim, 29. November 1907.
Der Vorstand.

**Thalia-
Theater**
P 7, I.
**10
Programm-
Nummern**
Quer durch Mannheim.
Die Legende d. hl. Nikolaus
Eine Reise durch Tirol.
Der alte Kassierer.
Moderne Technik.
Die Frau des Gastwirts.
Neu! Lehrzeit eines Luftschiffers.
Neu! Der gezwungene Cake-Walk.
Neu! Eine fixe Idee, (z. Totlachen)
Holzbearbeitung in Schweden.

E 3, Ia. **Café Dunkel.** E 3, Ia.
Morgen Mittwoch
Großes Schlachtfest.
Morgens Bratfleisch, abends Würstchen.
Kochgeschmacke Würste.
75701
Emil Anna.

Flaschen- und Syphon-Bierversand
Heinrich Hummel „Weinberg“
D 5, 4. D 5, 4.
Empfehle meine als anerkannt erstklassigen Biere wie:
**Dortmunder, Union, Pilsener (Einziger
Ersatz für echtes Pilsener) Münchener
Löwenbräu, Kulmbacher, Münchshofbräu
Sinner Tafel- und Lagerbiere in Co-
binden, Flaschen und Syphons**
franko Haus. 6984

Möbl. Zimmer.
K 3, 10 schön möbl. großes
Zimmer mit allem
N 3, 11 2 Tr. schön möbl. Zim.
in Centralstr. 1. verm.
R 7, 36 2 Tr. schön möbl. Zim.
in Centralstr. 1. verm.
C 3, 21/22 2 bis 3 gut möbl.
Zimmer mit allem
eine Pension u. 10 Tr. an der
K 3, 21/22.

F. Göhring
Paradeplatz
Gegründet 1822.
Grosses Lager in
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Goldene Herren- u. Damen-
Uhren • Ketten
Schwer versilberte Bestecke
Gebrauchs- und Luxus-
:: Gegenstände ::
933333
Feste, billige Preise 93
75356

Korsetten-Haus
Stein-Denninger
Grossh. Bad. Hoflieferant.
Planken Mannheim E 1, 1.
Korsetts **Unterböcke**

**Spezial-Verkauf von
Muster- u. Modell-Korsetten**
zu bedeutend ermäßigten Preisen
Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—
Nur gute Qualitäten unter Garantie für tadellosen Sitz.
Umtausch bereitwilligst.
Korsetten nach Mass in jeder Ausführung.
Untertailen, Korsett-Schoner, Strumpfhalter.
Reizende Puppenkorsetts gratis.

Ich habe mich in Mannheim als **Rechts-
anwalt** niedergelassen. Das Büro befindet sich
N 3, 12,
im Hause des Café Merkur. 75700
August Müller,
Rechtsanwalt.

**Telephos — der erste zuverlässige
Gasternzünder**
ersetzt betr. Bequemlichkeit elektr. Licht
vollständig, an jeder Gasflüchtflampe anzu-
bringen. Ein Druck auf den weissen Knopf entzündet
das Gaslicht, ein Druck auf den schwarzen Knopf löscht
dasselbe. 6983
Zu besichtigen bei uns und bei Herrn J. Geist,
Zigarrenhandlung, Beiestrasse, Keller & Siegler,
Windackstrasse 3.
Holen in geldmök-
Visiten-Karten vollster Ausführung
Dr. E. Baas Buchdruckerei & m. b. B.

Weihnachtsbitt!
Beim Herannahen der Weis-
nachtszeit bitten wir die Freunde
und Gönner unserer Anstalt,
auch in diesem Jahre unserer
Waisen zu gedenken, damit
wir in den Stand gesetzt sind,
denselben ein frohes Fest be-
reiten zu können. Gütige Gaben
werden dankbar entgegenge-
nommen von Fräulein Elise
Gärtner, M. 8, 3 75705
Der Vorstand
der Marien-Waisen-Anstalt.

Haasenstain & Vogler AG
Annoncen-Anstalt für alle Zei-
tungen & Leitschriften der Welt.
Mannheim P. 21

**Stenographin und
Maschinenschreiberin**
vollständig per. gebrauchte
Kontoristin,
für größeres Geschäft
ge sucht. 8920
Eintritt 1. Januar 1908.
Offerten unter N. 1581 an
Haasenstain & Vogler,
H. 10, Mannheim.

Stenographin
an der
Hoch-
schule f. Musik u. prima-
ren Kunst u. die ersten zwei
Privatunterr. von 2 U.
u. a. N. 1473 an Haasenstain
& Vogler, H. 10, Mannheim.

Rudolph
Annoncen-
Anstalt
für alle
Zeitung-
u. Leitschriften-
Anstalten.
Mannheim
P. 21, 14, 15

Brillantring
mit 5 Kr. Brillanten & 5 Smaragden u.
5 rot. Rubin. 1. u. 2. höchster Geb.
haus u. 60 Mt. versetzt. 5
Pfundstein lotiert mit 10 Mt.
zu verkaufen. Offerten unter
N. N. 6278 an Rudolf Hoff-
München. 695

Ankauf.
Ich kaufe
von Herrschaften abgelegte Kleider.
Ich kaufe alles u. zwar fast Auszug, Gehrock u. Frack-
Anzüge, Hosen, Sommer- u. Winterkleider, Herren-
u. Damen-Hüte, Sammelkleider, Schuhe, Wäsche u.
Für Sad-Anzüge u. Hosen sehr hohe Preise.
Zahlreiche Offerten
die ich täglich bekomme, bemerken, daß ich die
anzündigsten Preise bezahle.
Kommen pünktlich nach Wunsch und jede Stunde.
Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an
die Firma B. Nass, F 5, 24, Laden.

Verkauf.
Zu verkaufen:
1 großer Spiegel mit schwerer Goldrahme,
1 elektr. Lüster mit 3 Flammen,
80 Wasserwagen,
1 Theatrit mit Stativ. 75530
J. Kratzert's Lagerhaus, S 6, 8, Telefon 298.

Stellen finden
Tüchtige Erdarbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Gutbezahlte Beschäftigung
den ganzen Winter hindurch. 8915

Bauunternehmung Alb. Buss & Apriou
Gottmadingen (Baden) und Thayngen (Schweiz.)

Läden.
Die Parterre-Räume (ca. 250 qm)
des selbst. Restaurants zum Hotel (neben Rathaus
Schmoller) werden zu
modernem Läden
umgebaut und nach Wunsch (z. B. Kaffeehaus) eingerichtet; be-
ziehbar per Februar. März 1. 3. Näheres durch Immobilien-
Bureau Levi & Sohn, P 1, 7a. Tel. 305. 75501

Wohnungen
Grosse helle Zimmerräume
1. St. Privat-Hotel Gitter in allererster Lage P 8, 20, 20. 2. St.
Detlevsberg L. 1. u. 2. Etage, geeignet für Hotel, Wohnzweck
und Geschäftsräume aller Art, per 1. Januar 1908. Näheres
gemäß oder unter: unter dem besten Keller der Post in Mannheim.
Verbindungs-Büro. 75928
M. Marum,
Telefon Nr. 51 u. 1355.

Verloren
ein Portemonnaie
mit Wert 40 Inhalt mit dem
Wage zwischen P 7 u. G 7 nach
E 8 abgegeben gegen Belohnung
P 7, 17, 3. 15471

Unterricht.
Wer erteilt einen Herrn
Gefaugunterricht?
Offst. Offerten unter Nr. 55489
an die Exped. d. Bl.

Privat-Handelsschule
Institut Böcher
Inh.: Franz von Bloedau.
Unterrichtsräume:
Hansa-Haus, D 1, 7/8
10406 MANNHEIM.
Zimmer 60-62, Fahrstuhl
Privatwohnung: P 2, 3a.
Einf., dopp., amerik. Buch-
führung, kaufm. Rechnen,
Korrespondenz, Wechsel-
lehre, Schönschreiben,
Stenographie, Schreib-
maschine etc. la. Referen-
zen. Prospekte gratis.

Vermischtes.
E. N. Br. Rom, ab
Donnerstag 6 1/2, gleiches Ort ein-
L. N. 72. 15419
Schneideein empfangt bis 1
Antrag u. Kostenv. von Kleid.
13413 U 3, 16, 6. 15413

Geldverkehr.
Aus vorn. Hand wird ein
H. Färlchen von Dame gel.
Grübl. Off. u. 15 888a s. Exp.

Junges Fräulein
in einer momentanen Ver-
legenheit, bittet um ein sofor-
tiges Darlehen von 50 Mt.
gegen monatliche Rückzah-
lung. Briefe unter M. N.
15 400 an Postkasselernd.
Darlehen erhalten mit bej.
Beamt. — Kein
Korn. Offert. unter Nr. 15509
an die Exped. d. Bl.
Hülse, 10 J., 80 000 Mt. mit
D. G. Bergmann, P. 1, m. Ein-
m. mittl. höch. Gehaltsmann b.
Surren Rides, Berlin. S. 42, 700

Ankauf
Gehr., nach gut erhaltener
Badesofen von Privatent. zu
kaufen gesucht. Angeb. an
Badesofen Nr. 15388b. a. B.

Verkauf.
In günstiger Lage Raumbezug
rentables 85500
Wohnhaus
zu verkaufen, mit Kauf
gegen Hypothek oder Zersale.
Bei nach. in. erkaufbar.
Offerten unter N. 55300
an die Expedition dieses Blattes
erbeten.
Für Metzger oder Metzger
ein großer, v. allererster
Kloß billig zu verkaufen.
15408 U 3, 2, 1. St. 15413
Wäschmaschine, neu, wegen
Platzmangel zu verkaufen.
15407 J 2, 8, 8. St. 15413

Weihnachtseschenke
in allen Arten
Möbel
zu billigem billigen Preise gegen
Kasse zu verkaufen. 55493
N 2, 17, Silb.

Damenhutstränke
zu verkaufen bei
E. Schneider, Schneider,
M. 3, 10. 55501

Hohf. Schlafzimmer
kompl. engl. u. russischer
Bettten, fadnes Buffet,
Diwane, Gasfischlampen,
Spiegel, Kleider u. Rahmen-
schänke, Becken, Waschtom-
u. Wadstische mit und ohne
Wärm., Kuchensch. Salons u.
and. Tisch, moderne Küchens-
einrichtungen, Corp. Möbel,
Stühle u. Spiegel, alles neu.
Jerner 55494
verf. geb. Möbel u. Betten
werden räumungsh. spott-
bill. abgegeben.
L. Collas, National, S 3, 3
Ein Piano
100 c. c. a. Ein'ne, pedale, 7 verf.
55495 Waldpfeife, 30, u. 11.

Stellen finden
Für ein besseres Zigarren-
Geschäft verbunden mit
Kaffeehaus u. ein
unverfälschtes Fräulein, das so-
auch schriftliche Arbeiten erledigen
kann, gesucht. Familienmäßig.
Offerten unter Nr. 55491 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Hohen Nebenverdienst
durch an jedem Ort ausführbare
Adressenarbeit.
Verdienst p. 1000 M. 5-10.
Näheres durch Ernst Scherer,
Olla, Bettmühls 3 6982

Reisender
bei hoher Provision zum Verkauf
von S. F. F. und anderen
gesch. Offerten unter Nr. 55488
an die Exped. d. Bl.

Wir suchen
zum baldigen Eintritt eine tüchtige
Comptoiristin
welche mit Stenographie und
Schreibmaschine vertraut, alle
Bürogeschäfte selbst erledigen
kann. Gute Gehalts- u. Beding.
Offerte u. Gehaltsanfrage an
die Exped. d. Bl. 15413

Gute Köchinnen
nicht. Köchinnen abgeben, Klein-
mädchen, Hausmädchen, ein-
sch. Offert. an die Exped. d. Bl.
Kaufm. Nr. P. 1, 6. 55495

Kinder, ran
einige Kinder, Mädchen zu
über. Köchinnen abgeben, Klein-
mädchen, Hausmädchen, ein-
sch. Offert. an die Exped. d. Bl.
Kaufm. Nr. P. 1, 6. 55495

Stellen suchen.
Junger Mann,
ca. 23 J. alt, militärl. 1. St.
in größ. Expedition geschäft-
fähig, sucht per März April 08
auf Fabrik-Bureau in Rann
heim oder Umg. andere mögl.
Stellung als Expedient,
Kaufm. Nr. d. Berl. Off. d. Bl.
u. E. 55489 an die Exp. d. Bl.

C. W. WANNER Englischches Magazin.

Für den **Automobil-Sport** empfehle ich

soeben eingetroffene fashionabte, ENGLISCHE NEUHEITEN in:

- Auto-Mäntel** von M. 58.— bis M. 98.— wasserdicht, mit und ohne Lederbesatz
- Auto-Ulster** In den neuen Harris-Stoffen, wasserdicht
- Auto-Decken** In echter Shelland-Wolle
- Auto-Pelzdecken** In diversen Pelzarten
- Auto-Westen** mit und ohne Aermel
- Auto-Strümpfe** Real Sootch Knit
- Auto-Shawls** ganz neu, Angora-Wolle und Seide
- Auto-Gamaschen** neue Ledersorten
- Auto-Handschuhe** Wolle und Leder
- Auto-Hüte** In neuen Formen und Auto-Farben
- Auto-Mützen** zu Mäntel und Ulster passend

Ich bitte um geneigte Beschäftigung dieser praktischen Neuheiten.

74869

C. W. WANNER MANNHEIM

Breitestrasse

M 1, 1

Bureaux Büroapparate, Schreibmaschinen, etc.	Möbl. Zimmer Q 7, 27 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14943 R 1, 16 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 15027 U 4, 21 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 15050	R 7, 36 3 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 R 7, 38 3 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14887 S 1, 16 4 Z., gut möbl. Zimmer in verm. 14887 S 3, 4 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14909 S 3, 6b 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14909 S 4, 5 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14909 S 4, 20 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 15881 S 6, 2 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14855	S 8, 32 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 T 2, 8 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 T 6, 17 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 U 3, 18 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 15223 U 3, 32 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 15223 U 4, 19 3 Treppen, hübsch möbl. Zimmer u. 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14909 U 5, 14 4 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 15223	U 6, 3 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Alphornstrasse 41 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Berthovenstr. 6 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Böckstr. 17/19 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Dalbergstraße 22a 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Gieselerstr. 27 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923	Friedrichsring 40 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Friedrichsring 36 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Goethestr. 18 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Gontardstr. 34 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Kepplerstr. 40 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Kaiserling 30 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Werderstraße 8 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923	Statferring 40 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Gardenerstr. 14 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Quisenring 21 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Kameystr. 9, 11 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Waldstraße 57a 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Erdenheimerstraße 30 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923 Werderstraße 8 2 Z., 1. u. 2. Stock, gut möbl. Zimmer in verm. 14923	Hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne Veranda in verm. zu verm. M. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
--	--	---	---	--	---	--	--

Q 1, 16 Kühne & Aulbach Q 1, 16



Schaukelpferde
mit echtem Fell-Bezug und solidem Sattel- und Riemenzeug
zu Mk. 10,50, 12,35, 14,—, 14,70, 16,—, 16,60, 18,—, 20,50, 24,50.



Kindermöbel
Kindertische zu Mk. 3,50, 4,20, 4,85, 6,70, 7,40.
Dazu passende Stühle zu Mk. 0,75, 1,50, 1,90, 2,70, 3,70, 4,—, 4,75.
Kinderbänke zu Mk. 4,50, 5,40, etc. 75587



Naethers Reform-Haus-Schul-Bänke
elegant gearbeitet, vollkommenste Konstruktion zu vielen Tausenden im Gebrauch
zu Mk. 17,40, Mk. 20,50, Mk. 27,50.

Turnapparate
bestehend aus:
1 Paar Ringen, 1 Trapesstange und 1 einlegbaren Schankelbrett
zu Mk. 5,—, 6,20, 7,20, 8,50, 11,—
Turnapparate
bestehend aus: 1 Paar Ringen, 1 Trapesstange
zu Mk. 4,50, 5,—, 6,10, 6,50.
Turnringe
auch mit verstellbar. Sellen
zu Mk. 2,80, 3,—, 3,50, 3,80.
Nur prima 1a. Solferware!



Naethers Progressstühle
mit 4mal verstellbarer Beinstütze
bester bequemster Ruhestuhl
zu Mk. 9,50, 10,60, 11,70, 14,70, 16,80, 20,—, 25,—
Triumphstühle
mit Armlehnen und Beinstütze
zu Mk. 4,85, 7,— etc.



Puppenwagen
zu Mk. 2,65, 3,—, 3,65, 4,30, 5,00, 6,—, 6,75, 8,—, 9,20
Puppenportwagen
zu Mk. 1,45, 1,70, 2,—, 2,50, 2,75, 3,40, 3,80, 4,20 etc.



Leiterwagen
aus Buchenholz, naturlackiert mit eisernen Achsen.
zu Mk. 4,70, 5,40, 6,30 etc.
Kastenwagen
zu Mk. 3,80, 4,10, 4,40, 6,65.

Naethers Reform-Kinderstühle
zum Hoch- u. Niederstellen
auch mit Patentverschluss
zu Mk. 5,—, 7,—, 6,50, 11,—, 13,20, 14,70, 16,50, 17,60 etc.